

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbedeblatt und Anzeiger).

Zahnmutter-Zeitung
„Tageblatt“, Riesa.

Gemischtes
Nr. 20.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 194.

Freitag, 21. August 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wiederholter Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch andere Träger bis ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiser. Postkosten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Verzehr.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Ehrw. in Plaßnitz in Riesa.

Es werden Schießschießen abgehalten:

a) auf dem Infanterie-Schießplatz bei Haldehäuser:
vom 24. bis mit 29. August dieses Jahres täglich ungefähr von 7 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.

b) auf dem Feldartillerie-Schießplatz bei Zeithain:
nur nördlich des Mühlitzer Weges,
vom 24. bis mit 29. August d. J. täglich ungefähr von 7 Uhr vorm. bis
6 Uhr nachm.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtag so bewirkt, daß sie $\frac{1}{2}$, Stunde vor Beginn der Schießen durchgeführt ist.

Der Mühlitzer Weg ist bei allen Schießen für den Verkehr frei, die Mühlberger Straße dagegen ist gesperrt.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagböumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachte Warnungsstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtsaufsichtliche Bekanntmachung vom 7. Mai vorigen Jahres Nr. 346 b D., abgedruckt in Nr. 106 des Riesaer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkern bekannt gemacht, daß Übertretungen nach §§ 336¹ bis 368² des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortseinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Zeithain, am 20. August 1908.

518 a D. Königliche Amtshauptmannschaft.

Der Technikumsdirektor E. Bormann in Riesa — Prozeßbevollmächtigter: Reichsanwalt Kippendorff in Riesa — liegt gegen den Technikumsbesucher Maximilian Lüger, früher in Riesa, jetzt unbekannten Aufenthalts, unter der Behauptung, daß ihm der Betrag von 70 M. Gollegelder auf das Sommer-Semester 1908 und 11 M. 10 Pf. Kosten für Erhaltung eines Arrestbefehls schulde, mit dem Antrage, den Beflagten kostengünstig und vorläufig vollständig zu verurteilen, an den Kläger 81 M. 10 Pf. zu zahlen.

Der Kläger lädt den Beflagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Riesa

auf den 30. Oktober 1908, vormittags 9 Uhr.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts Riesa,
am 20. August 1908.

Wegen des hiesigen zweiten Schützenfestes werden nach § 105 b der Reichsgewerbeordnung für Sonntag, den 23. August 1908 die Stunden, während welcher im Handelsgewerbe, soweit es auf dem Schützenplatz zur Ausübung gelangt, Schülern, Lehrlingen und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, von nachmittags 1 bis nachts 11 Uhr festgesetzt.

Das Feilbieten von Waren auf dem Schützenplatz, aber nur hier, ist am Montag, den 24. und Dienstag, den 25. August 1908 bis nachts 11 Uhr zulässig.

Der Rat der Stadt Riesa, am 21. August 1908. Ob.

Der Bedarf an Wollseidenprodukten und Kartoffeln für die Rüche der II. Abteilung 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 (als ca. 450 kg Butter, 100 hl Vollmilch und 30 t Kartoffeln) soll auf die Zeit vom 1. 10. 08 bis 31. 3. 09 verteilt werden.

Angebote sind bis 25. d. Mts. in Kas. II/68 Zimmer Nr. 28 abzugeben. Bedingungen können dort eingesehen werden. Eröffnung der Angebote 26. 8. 08 11^o vorm. Der Aufruf wird am 27. 8. 08 erteilt. Rüchenverwaltung II/68.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 22. August d. Jrs., von vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder (zob) zum Preise von 50 und 40 Pf. sowie das Fleisch eines Kalbes (gekocht) zum Preise von 40 Pf. pro $\frac{1}{2}$ kg zum Verkauf.

Riesa, den 20. August 1908.

Die Direktion des städt. Schlachthofs.

Freibank Zeithain.

Morgen Sonnabend nachmittag 6 Uhr gelangt das Fleisch eines Schweines in gepöktem Zustande zum Verkauf. Pfund 30 Pf. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erütteln wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 21. August 1908.

Der kommandierende General, General der Artillerie v. Kirchbach begab sich heute nach dem Truppenübungsplatz Zeithain, um morgen der Regimentsbesichtigung des Infanterie-Regiments Nr. 181 und dem Prüfungsschießen des 3. Bataillons Infanterie-Regiment Nr. 134 beizuwohnen. In Begleitung des Generals befinden sich der Chef des Generalstabes Oberleutnant Reithold und der Adjutant im Generalkommando Major v. Wolf.

* Der hiesige Wohltätigkeitsverein „Siamatisch zum Kreuz“ hält morgen abend im Rathaus einen außerordentlichen Generalsversammlung ab. Es soll hierbei über die Feier des 25-jährigen Stiftungsfestes und über die Errichtung einer Stiftung aus Vereinskassen aus Anlaß dieses Festes beraten werden.

* Die hiesige Schützengesellschaft hält kommenden Sonntag, sowie Montag und Dienstag auf dem Schützenplatz ihren sogenannten „Guten Montag“ ab. Wie aus einem Inserat des Schützenhausbüros in vorliegender Nummer ersichtlich, ist auch bei diesem Feste für allerlei Belustigung gesorgt. U. a. wird im Schützenalon eine Varietégesellschaft austragen. Auf dem Schützenplatz hat für diese Tage auch ein Kinematograph Aufstellung genommen, der viel Neues vorzuführen verspricht. (Siehe Inserat.)

* Die 5. Ferienstrafkammer des Kgl. Landgerichts Dresden beschäftigte eine Strafsache gegen den 18 Jahre alten Verdächtigen Robert Paul Riedel in Streunen wegen Diebstahl und einer Übertretung. Der junge Mann diente früher bei dem Gutsbesitzer Böhnh in Schön. Nachdem Riedel diese Stellung verlassen hatte, schlich er sich wiederholt zur Nachtzeit in das Gut ein und stahl daraus bares Geld, Kleidungsstücke und Nahrungsmittel. Am 23. Mai verließ der Angeklagte zum Schaden des Gutsbesitzer Böhnh in Schön einen Beschwerde, außerdem nahm er in Reinersdorf bei Großenhain dem kleinen Knaben Wagner 1 Mark bares Geld weg und machte gegenüber dem Gutsbesitzer Franke in Reinersdorf zum

Zwecke des besseren Fortkommen von einem gefälligen Dienstbuche Gebrauch. Riedel wurde zu 3 Monaten 1 Woche Gefängnis und 7 Tagen Haft verurteilt.

* Der Verein Deutscher Arbeitgeberverbände hat jedoch einen interessanten Bericht über die Ausdehnung der Maifeier im Bereich dieses Vereins zusammengestellt. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß in 28 diesem Verein angehörende Verbänden, darunter auch im Verband Sächsischer Industrieller, eine Beteiligung größeren Stiles an der diesjährigen Maifeier nicht stattgefunden hat. Nachdem j. V. in den früheren Jahren mitunter in den sächsischen Stuhlfabriken ca. 80% der Arbeiter am 1. Mai feierten, sind in diesem Jahre im Gehtingwalder Bezirk von neugeregt 1000 Arbeitern nur 40 der Arbeit ferngeblieben, welche nach der Fabrikordnung mit kleinen Geldstrafen belegt wurden. Auch im Berichte des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller hat die Maifeier in diesem Jahre nur einen ganz geringen Umfang gehabt, denn es haben bei einer Gesamtzahl von 450000 Arbeitern nur 4256, also noch nicht 0,95%, gefeiert, gegenüber 11392 (d. h. 7,65%) im Vorjahr. Verhältnismäßig stark war dagegen die Maifeier seitens der baugewerblichen Arbeiter. Sie betrug 50%, und zum Teil noch etwas mehr. Bei dem Allgemeinen Arbeitgeberverband in Mannheim feierten 306 Arbeiter, während beim Verband von Arbeitgebern im bergischen Industriegebiet nur je ein Arbeiter bei zwei Firmen ohne Entschuldigung feierte. Im ganzen hat sich, so führt der Bericht aus, eine große Zurückhaltung der Arbeiter in bezug auf die Beteiligung an der Maifeier bemerkbar gemacht, was einerseits nach Ansicht des Vereins Deutscher Arbeitgeberverbände auf die ziemlich streng durchgeführte Aufforderung des genannten Vereins zu mehrfacher Aussperrung der Feierabenden, andererseits aber auf die rückgängige Konjunktur zurückzuführen sein dürfte, die es den Arbeitern ratsamer erscheinen ließ, sich ihren Verdienst nicht noch durch freiwillige Unterbrechung der Arbeit zu schmälen.

* Der 8. Sächsische Fortbildungsschule tag, verbunden mit der Jahresversammlung des Sächsischen Fortbildungsschulvereins, findet am 5. und 6. Sep-

tember in Meißen statt. Mit der Versammlung ist eine Ausstellung von Schülerarbeiten und Lehrmitteln verbunden. In der am Sonntag vormittags 11 Uhr im Saale der Neumärktschule stattfindenden öffentlichen Hauptversammlung wird Herr Dr. Börgmann-Meissen über die Berufskunde in der Fortbildungsschule sprechen. Darauf erfolgen Erörterungen über Veränderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Fortbildungsschule, eingeleitet von Direktor Göpfert - Chemnitz. Die Jahresversammlung des Fortbildungsschulvereins findet am Tage vorher statt.

* Zur Fortbildungsschulpflicht wünscht der Sächsische Fortbildungsschulverein folgende gesetzliche Bestimmungen: Alle aus der Volksschule entlassenen Knaben haben noch drei Jahre lang nach der Erfüllung ihrer Schulpflicht die Fortbildungsschule zu besuchen. Eine Verkürzung dieser Schulzeit ist nur im einzelnen, besonders dringenden Fällen zulässig. Nach Sachsen zugehörige Ausländer sind wie Kinder zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet. Der neunjährige Besuch einer Volksschule entbindet nicht von der Verpflichtung zur Teilnahme am Fortbildungsschulunterricht. Diese hat sich noch auf mindestens zwei Jahre zu erstrecken. Eine einjährige Fortbildungsschulpflicht haben diejenigen Schüler noch zu erfüllen, die mit vollendetem 15. Lebensjahr nach neunjährigem Schulbesuch, soweit sie nicht gleichwertigen oder höheren Unterricht genießen, aus einer öffentlichen oder privaten gewerblichen Unterrichtsanstalt mit vollem Tagesunterricht abgehen. Schüler höherer Lehranstalten, die sich im Besitz des Einjährig-Freiwilligenzeugnisses befinden, sind vom Besuch der Fortbildungsschule befreit. Verlossen sie andernfalls ihre Unterrichtsanstalt nach neunjährigem Schulbesuch mit dem vollendeten 15. Lebensjahr, so sind sie noch ein Jahr lang zum Besuch der Fortbildungsschule verbunden. Welche Lehranstalten vom Besuch der Fortbildungsschule befreien können, ist nach Schriftsprüfung für Fortbildungsschulen von der obersten Staatsbehörde zu bestimmen.

* Eine gewaltige Dauerausfahrt vollbrachte der Dresdner Ballon „Zeppelin“, der am Mittwoch nachmittag 6 Uhr 20 Min. bei der Reiter Gasanstalt hochging. Et

Alle Arten Drucksachen

Langer & Winterlich

Goethestraße 59

::: Verlag des „Riesaer Tageblatt“. :::

für Geschäfte, Vereine und Privatbedarf, modern und prompt, zu bekannt soliden billigen Preisen liefert die Buchdruckerei von

laußt nach 18 stündiger Fahrt, nachdem er einen großen Teil Sachsen und ganz Schlesien überquert hatte, in Ruhland, und zwar etwa 200 Kilometer südwestlich von Wartha, in der Ortschaft Sudom bei Somel, über 800 Kilometer von der Ausfahrtsstelle entfernt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit bei der Fahrt beträgt dann rund 45 Kilometer in der Stunde. Die Fahrt ging am Donnerstag mittag gegen 1/2 Uhr glücklich von station. Die Fahrt diente eine der längsten sein, die bisher jemals von einem Luftschiff ausgeführt wurde. — Noch sei erwähnt, daß die Teilnehmer an dieser Fahrt in Ruhland gehalten werden, da es an Pässen mangelt, doch sind bereits die nötigen Schritte zu ihrer Freigabe eingeleitet, und ihre Rückkehr wird täglich erwartet.

— Das Abreisen der Flüge in den Bahnhöfen soll in Wegfall kommen. Um eine Verstärkung des reisenden Publikums durch das häufige Klingeln und ein vielfach nicht allen verständliches Abreisen zu vermeiden, steht demnächst das Abreisen der Flüge in den Wartesälen verschwörerisch fort. Das Abreisen wird durch die schon jetzt neben dem Abreisen vorhandenen Zugmeldesticker erzeugt, deren Erscheinung etwa 5 Minuten vor Abgang der Flüge durch ein Glöckchen angekündigt wird. Es ist ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Zugmeldesticker nur die Zugrichtungen angeben, nicht aber auch die Haupt- und Nebengangstationen. Nach den in Frage kommenden Stationen kann bei den Stationsbeamten gefragt werden, die den Auftrag haben, jede gewünschte Auskunft bereitwillig zu erteilen.

— Der Verband deutscher Esperantisten (Mitglieder z. B. in ca. 125 Orten Deutschlands) bittet um mitzuteilen, daß er seine bisherige Geschäftsstelle in Leipzig, Carolinenstr. 12 in eine Esperanto-Auskunftsstelle umgewandelt hat. Diese ist an allen Wochentagen von 10—4 Uhr geöffnet, erzielt gegen Rückporto alle gewünschten Informationen kostenfrei und versendet gegen Entsendung der Selbstkosten von 15 Pfsg. an Interessenten ein Esperantolehrbuch zum Selbstunterricht portofrei. bemerkt sei noch, daß in der Auskunftsstelle Esperantozettungen von allen fünf Erdteilen kostengünstig gelesen werden können, und daß der V. D. S. beabsichtigt, auch an anderen Städten beratige Esperanto-Auskunftsstellen zu errichten.

— Zur heutigen „Dresdner Journal“ befindet sich ein von Hofsturzenträgern, Höheren Staats- und Gemeindebeamten, den Präsidenten und Mitgliedern beider Kammer der Ständeversammlung, hervorragenden Vertretern von Handel und Industrie u. a. unterzeichnete Aufruf zur allgemeinen Errichtung und Zusammenfassung der Gesellschaften in Sachsen für die Herstellung von Luftschiffen des Grafen Zeppelin.

— Die Herstellung von Anfangsflächen hat sich zu einer recht bedeutenden Industrie entwickelt. Wie groß der Umsatz mit dem Auslande in solchen Märt ist, geht daraus hervor, daß im Jahre 1907 laut „Opz. Tbl.“ aus Deutschland nicht weniger als 64 590 Doppelpzentner Postkarten mit Bilddruck im Werte von rund 26 Millionen ausgeführt wurden. Die Einfuhr betrug nur 1950 Doppelpzentner im Werte von 712 000 M. Gegen das Vorjahr hat die Ausfuhr stark zugenommen, denn in den zehn Monaten März bis Dezember 1908 waren nur 38 780 Doppelpzentner im Werte von 11,8 Millionen Mark ausgeführt worden. Mehr als die Hälfte der im Jahre 1907 ausgeführten Postkarten mit Bilddruck ist nach den Vereinigten Staaten gegangen. Die Ausfuhr dorthin betrug 32 980 Doppelpzentner im Werte von 18,2 Millionen Mark. Nach England wurden 10 430 Doppelpzentner im Werte von 4,2 Millionen Mark ausgeführt, nach Österreich-Ungarn 3860 Doppelpzentner im Werte von 1,65 Millionen Mark, nach der Schweiz 2140 Doppelpzentner im Werte von 855 000 Mark, nach Holland 1910 Doppelpzentner im Werte von 763 000 Mark. Diese Zahlen lassen erkennen, daß die Anfangsflächenfabrikation in Deutschland zu einer Exportindustrie sich entwickelt hat.

— Wie das „Opz. Tbl.“ mitzuteilen in der Lage ist, dürfte spätestens am 1. April n. J. eine Verbesserung der Dienststellung der Militärkapellmeister erfolgen. bisher stehen die Militärkapellmeister im Range einesfeldwebels, aber unter den Fahrmästern und Kaserneinspektoren; in der Löhnnungstafel steht der Stabshofrat sogar unter dem etatmäßigen Feldwebel. Nach zehnjähriger labeller Dienstzeit erhält er den Titel „Musikdirektor“, für besondere Leistungen auch den Titel „Königlicher Musikdirektor“. Es hat zu Unzuträglichkeiten geführt, daß ein vielleicht fünfzigjähriger königlicher Musikdirektor Untergebener eines aus dem Unteroffizierstande hervorgegangenen Inspektor war. Es ist jetzt beachtigt, eine besondere Rangstellung für die Stabshofräte zu schaffen, um sie über die Feldwebel und in den gleichen Rang wie die mittleren Militärbeamten zu stellen. Derner soll für die Kapellmeister eine besondere Uniform eingeschafft werden mit Vorfall der Preissen; als Abzeichen gelten Schlüssel mit Musikabzeichen ähnlich den sehr üblichen. Krägen und Aufschläge sollen poneeraurora farbe erhalten wie bei den Militärkapothekern, das Offizierseitengewehr wird unvergeschmälzt getragen. Auch ein besonderer Titel unter Vorfall der Bezeichnung „Stabshofrat“ und „Stabstrompeter“ gelangt zur Einführung. Im Gehalte werden die Stabshofräte den Fahrmästern gleichgestellt. Auch die Witten- und Waisenversorgung dürfen neu geregelt werden. Wahrscheinlich werden bei der Neuregelung auch die Musikküller bei den Unteroffizierschulen den Kapellmeistern gleichgestellt werden.

— Die Versicherung gegen Hagelschaden hat im Jahre 1907 trotz der bedeutenden Schäden im vorangegangenen Jahre, welche für die Landwirtschaft eine Mahnung bildete, sich gegen derartige vollständig unberechenbare Schädigungen zu versichern, eine weitere, und zwar reiche erhebliche Abnahme erfahren. Gegenüber 38 051 Versicherungen mit 168 446 553 M. Versicherungssumme im Vorjahr waren bei 13 im Königreiche Sachsen zum Ge-

schäftsjahr 1908 zugelassenen Versicherungen nur 35 742 Versicherungen mit 161 415 232 M. Versicherungssumme abgeschlossen. In diesen 35 742 Versicherungen sind bei 5 Gesellschaften 880 Gemeinde-Versicherungen einbezogen; im Vorjahr wurden 362 solche Versicherungen gemeldet. Durchschnittlich bei den einzelnen Gesellschaften auf eine Polizei entfallende Versicherungssumme lag konkret zwischen 1687 und 8044 M., der Gesamtdurchschnitt betrug 4818 M. gegen 4428 M. im Vorjahr. Die Zahl der Schadfälle bezifferte sich auf 5217, die hierfür geleistete Entschädigungssumme auf 1 472 044 M., war also erheblich geringer als im Jahre 1906, in welchem zur Regulierung von 18 465 Schäden 8 629 469 M. erforderlich waren.

* Röderau, 21. August. Gestern Sonntag hält der Verband Röderau der örtlichen Festschule sein diesjähriges Sommerfest ab, bei dem für Belustigung aller Art wieder gesorgt ist. Unter Berweis auf das diesbezügliche Inserat in vorliegender Nummer sei dem Festz zahlreicher Besuch gewünscht.

Coswig. Ein schwerer Automobilunfall trug sich vorgestern vormittag gegen 11 Uhr hier zu. Auf der Bahnstraße Wehlen-Dresden kam von Wehlen her ein größereres Auto in rascher Gangart geschossen. Als es unter stürzender Bahnstraße war und kurz vor dem Standort des Hauses die Biegung des Weges nehmen wollte, stürzte es um. Das linke Hinterteil des Wagens wurde vollständig zerkrümmt. Die Insassen waren Weihner, die sich auf einer Geschäftsroute nach Coswig befanden. Schwer verletzt wurde der Besitzer des „Café König“ in Wehlen, Carlstraße, Herr August. Er saß auf dem zertümerten Teile des Wagens. Der ihm gegenüberstegende Taxifahrer Stöbner aus Ischella wie der Führer, Fahrmachertechniker Knoblauch, kamen ohne Schaden davon. August wurde bestimmtlos aufgehoben, er war aus dem Wagen geschleudert worden. Ein von Dresden kommendes Automobil nahm den Schwerverletzten auf und fuhr ihn nach Wehlen in die Wohnung des Dr. med. Zimmermann. Hier wurde ihm alle erdenkliche Sorgfalt zuteil. Der Arzt stellte mehrere Rippenbrüche fest. Die Rippen waren in die Lunge eingedrungen. Nach fast einstündigem Mühe um Verlegten, an dessen Aussichten vorläufig noch zweifelt wird, brachte man ihn mittels Krankenwagens ins städtische Krankenhaus.

Rossm. Im Steinberg bei Rossm. brüllte sich der 18jährige Schmiedegehilfe Langemann aus Buckendorf ein Blitzen im Gesicht auf und zog sich dabei eine Blutvergiftung zu, welche den Tod herbeiführte.

Dresden. Der 20jährige Hausdiener Paul Kräger versuchte gestern abend gegen 8 Uhr in dem Restaurant zur Alten Stubelmühle das 18jährige Hausmädchen Maria Dommert mit einem Revolver zu erschießen. Er verwundete diese schwer und gab dann auf sich selbst zwei Schüsse. Beide wurden schwerverwundet nach dem Friedrichsbadischer Krankenhaus gebracht.

SS Dresden, 20. August. Zu der Meldung über die großen Unterschlagungen des Hauptkassierers bei der Dresdner Bank in Dresden, Hermann Eckert, ist noch folgendes nachzutragen: Eckert wurde, wie schon gemeldet, in Schandau in einem Hotel tot aufgefunden. Seine Spur führte sofort nach Schandau, weil er vor dort an seine Angehörigen einen herzschüttenden Abschiedsbrief gerichtet hatte. Die ansangs gehegte Vermutung, daß die Unterschlagungen die von dem Hauptkassierer selbst in seinem Briefe an die Direktion angegebene Summe von 233 000 Mark übersteigen würden, bestätigt sich nicht. Die sofort vorgenommenen Revisionen in dem von Eckert vorgestellten Rekord, in dem eine ganze Reihe von Beamten beschuldigt sind, sind nahezu beendet und es hat sich kein Inhalt ergeben, daß noch weitere Unterschlagungen vorliegen. Die erste Unterschlagung liegt nahezu drei Jahre zurück und es ist allerdings auffällig, daß bei den regelmäßigen Revisionen hieron nichts bemerkt worden ist. Jetzt hat die Direktion der Dresdner Bank sofort auf Grund der jetzt gemachten Erfahrungen andere Einrichtungen getroffen. Die Direktoren traten sofort zu eingehenden Beratungen zusammen, um einen anderen Realisationsmodus aufzufinden. Dieser war, wie wir erfahren, schon früher geplant und sollte jetzt zur Einführung gelangen. Der Hauptkassierer hatte hierzu Kenntnis erhalten und eingesehen, daß nunmehr die jahrelangen Veruntreuungen aufgedeckt werden würden. Ueber die Verwendung des unterschlagenen Geldes herrschte völliges Dunkel, da Eckert alle Papiere, die darüber Aufschluß geben könnten, vernichtet hat. Doch ist festgestellt worden, daß er mit einem auswärtigen Bankgeschäft in Verbindung stand, das für den ungetreuen Kassierer die Spekulationsgeschäfte betrieben haben wird. Er hinterläßt eine Frau, zwei erwachsene Söhne und zwei verheiratete Töchter.

* Waldheim. Die hiesige nationale Arbeiterschaft führte am Sonntag den ersten Wahlkampf zu dem neuen Generalsegert selbstständig mit durch. Trotzdem am Tage vorher zu schwieren Gegeneinheiten zwischen der nationalen Arbeiterschaft und den sogenannten freien Gewerkschaften, ließ die Wahl selbst in ruhiger Weise ab. Für die Waldheimer nationale Arbeiterschaft führte den Wahlkampf allein der dortige christlich-nationale Arbeiterverein (ähnlich den evangelischen Arbeitervereinen) und die Leitung hat es auch verstanden, einen Erfolg zu erzielen; von ungefähr 1500 Wählern haben 1015 das Wahlrecht ausgeübt. Die sogenannten freien Gewerkschaften erhielten 6 Stimme und die nationalen Arbeiter einen Stimme. Ein schöner Erfolg für die hiesige noch junge nationale Arbeiterschaft in Anbetracht des starken Sieges der Sozialdemokratie in hiesiger Gegenb.

Bischofau. Auf der Bornhainer Straße ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Ein auf dem Wege nach W... begrißenes, mit drei Herren und zwei Damen bei ein Automobil fuhr einen Krumhermersdorfer Einwohner. Durch das losfahrende Bremsen brach die hintere $\frac{1}{4}$ des Kraftwagens. Hierdurch wurden die Passagiere mehrere Verletzungen in einer Höhe von 50 Meter

beiden Damen herausgeschleudert und entzündete im Gesicht erhebliche Verletzungen (Bruch des Nasenbeins bei Verlegung des Auges), während die anderen Insassen mit dem Schreien davontaten. Die beiden verunglückten Damen wurden bestimmtlos in ein in der Nähe befindliches Haus getragen, wo ihnen ärztliche Hilfe zuteil wurde. Die Verletzungen des angeschlagenen Krumhermersdorfer Einwohners waren nur geringer Natur.

Chemnitz. In der Nacht zum Mittwoch brangen aus einem Laden in der Uhligstraße Ölserne. Als Bewohner des Ladens, fanden sie einen unbekannten Mann, der die Tochter des Ladenbesitzers gepackt hatte und sie am Halse würgte. Herzbegehrte Polizei nahm den Menschen, der wahrscheinlich hätte eindringen wollen, fest. Da er sich aber als krank bezeichnete, wurde er, wie die „Th. N. R.“ berichten, am nächsten Morgen wieder auf freiem Fuß gesetzt (!) und ist seitdem spurlos verschwunden.

Reichenbach. Üblich verunglückt ist in der Nacht zum Dienstag in Unterheinsdorf der 19 Jahre alte Wirtschaftsgehilfe Franz Paul Knabe, als er in den frühen Morgenstunden von einer Voltbelastung in einem dortigen Gasthof nach der Behausung seines Vaters zurückkehrte. Wohl in seiner Schlafruinenheit ist der junge Mann durch die offene Scheunentür nach der Kanne geraten. Hierbei schlug er dann von der nach oben führenden Scheunentreppe fahrenden Treppe herabgestürzt zu sein, wobei er eine Gehirnblutung und einen schweren Schädelbruch erlitten, an dem er sofort verstorben sein muß. Heiligmorgens wurde der junge Mann von seinem Vater auf der Kanne liegend tot aufgefunden.

Wurgau. In Gefahr zu verbrennen befand sich vorgestern nacht ein junger M... - hilfe. Dieser hatte ein Streichholz angezündet, dessen brennende Ruppe auf das Bett gesessen war. Als der Vater des Gebliebenen nach Hause kam, fand er das Bett bereits glimmend vor. Der Vater schläfende Sohn wurde sogleich geweckt und einer großen Gefahr entrissen. — In der Zeit vom 28. Juli bis 14. August sind auf den an öffentlichen Straßen stehenden Bäumen, sowie in den städtischen Baumplantagen einschließlich des Stadtparks 26 788 Monnenhalter aufgefunden und vernichtet worden. Dieonne ist hier in diesem Jahre früher aufgetreten als früher.

Aus aller Welt.

Berlin: Die Direktion des Passagierpostkundes hatte den „Hauptmann von Köpenick“ dafür gekonnt, in ihren Räumen zu wohlthätigen Zwecken Postkarten für die Abgebrannten von Donaueschingen zu verkaufen. Wie die Direktion jetzt mitteilt, ist das öffentliche Auftreten des Schuhmachers Voigt durch polizeiliche Verfügung verboten worden. — Hamburg: Ten Abendblättern zu folge ist das der Firma Raiss gehörige Vollschiff „Almyra“, von Antwerpen nach Balparaiso bestimmt, laut einem Telegramm aus Punta Arenas am 2. Juli an der Wellingtoninsel gestrandet und völlig verloren. Fünf Männer von der Besatzung sind ertrunken, 18 verliehen die Strandungsstellen in Booten und werden seitdem vermisst. Der Kapitän und der erste Offizier erreichten die Evangelisteninseln und wurden dort aufgefunden und am 19. Juli nach Punta Arenas gebracht. — Stettin: Gestern vormittag erstickte der 25 Jahre alte, von seiner Frau getrennt lebende Fabrikarbeiter Willi Becker seine Frau in deren Wohnung. Die Frau war sofort tot. Darauf machte der Mörder einen Selbstmordversuch. Der Suizid ging jedoch fehl und verursachte nur eine leichte Kopfverletzung. Der Täter wurde als Polizeigefangener in das Krankenhaus gebracht. Das Motiv der Tat ist Giersucht. — Röda (Württemberg): Der erst seit einem Jahre hier amtierende Bürgermeister Dietrich wurde mit durchschossener Schädel im Walde aufgefunden. Ancheinend liegt Selbstmord vor. Ueber den Vergrund ist nichts Sichereres bekannt. — Heilbronn: Am Mittwoch früh kurz vor 8 Uhr brach in den am Südbahnhof von Heilbronn gelegenen Nahrungsmittelabfertigungen von C. H. Knorr & Co. aus bisher noch ungeklärter Ursache ein Schadenfeuer aus, welches ein Gebüsch, in dem hauptsächlich Futtermittel hergestellt werden, zum größten Teil zerstörte. Ein gemeinsamer Anstrengungen der städtischen und Fabrikfeuerwehr gelang es nach mehrstündiger Tätigkeit das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die in der Nähe gelegenen Gebäude, in denen die bekannten Nahrungsmittel und Kindernährmittel, wie Knorr's Hafermehl, Suppen, Macaroni u. a. hergestellt werden, sind in keiner Weise beschädigt, der Betrieb erlebt infolgedessen keine Störung. Verbrannt sind außer dem einen Gebäude ziemlich beträchtliche Vorräte an Haferprodukten, doch ist der Schaden durch Versicherung vollständig gedeckt. — Saarwellingen: Vorgestern brannten hier vier Wohnhäuser mit den Stallungen und Scheunen, die den größten Teil der Erde enthielten, nieder. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel erschwert. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann von niederspringendem Gestein getroffen und schwer verletzt. — Benf: Die hiesige Polizei verhaftete den Schneider Alfred von Janzon, bei dem Kugel aus Kulin am Glashäusle ermordet hat. Man fand bei dem Mörder die Kugel, die Brieftasche und die Uhr des ermordeten Fabrikanten. — Basel: Seit gestern nachts 9½ Uhr brennt der Petroleumspeicher der Baseler Lagerhausgesellschaft am Badischen Bahnhof, in welchem sich große Vorräte an Petroleum, Benzolin, Carbide, Terpentin und anderen feuergefährlichen Stoffen befinden. Die Feuerwehr, welche unangemessen an der Arbeit ist, vermochte bis mittag nicht des Feuers Herr zu werden. Verluste an Menschenleben oder Verletzungen sind bisher nicht zu verzeichnen. — Paris: Das lebenslange Aufschiff System Malécot begann gestern vormittag seine Probefahrt auf Nachfrage des Kriegsministeriums. Mit 100 Kilogramm Ballast und einer besonderen Mehrlastung von 60 Kilogramm führte das Aufschiff mehrere Testfahrten in einer Höhe von 50 Meter

Welt. Maler und sein Mechaniker landeten darauf trocken und ohne Schwierigkeit am Eingang zur Ballonhalle.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. August 1908.

(Dresden.) König Friedrich August, der nächste Tag auf Einladung des Kaisers den Paraden bei Wien und Straßburg bewohnt, begibt sich von Straßburg zum Jagdschloss nach Karlsbad.

(Dresden.) Bei Beginn der heutigen allgemeinen Sitzung des Esperantolongresses verlas Prof. Bourset-Davis ein seines eingegangenes Ergründungstelegramm des Kaisers, beigleitend ein solches vom Herzog von Connaught, dem Sohn König Edwards. In der darauf folgenden Propagandabehörde wurde beschlossen, zum Zwecke möglichster Verbreitung des Esperanto eine allgemeine Lehrvereinigung mit Prof. Boirac-Dijon als Ehrenmitglied sowie ein internationales Esperantoinstitut zu gründen, das den Unterricht regeln und für Beinhaltung der Sprache sorgen sollte zur Ausstellung von Diplomen berechtigt sein soll.

(Chemnitz.) Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete zwei Männer und eine Frau wegen Falschmünzer. Bei den Verhafteten wurden Gipsformen und Werkzeuge zur Herstellung von Einmark- und Fünfzigpfennigstücken gefunden.

(Gaufenberg.) Bei einer Spazierfahrt stürzte das Automobil des Berggrätes Ritter von Gutmann eine zwei Meter hohe Straßenabspülung hinab. Herr von Gutmann und seine Frau erlitten Verletzungen. Das Automobil ging in Trümmer.

(Berlin.) Aus Deutsch-Ostafrika meldet ein Telegramm des Gouverneurs, daß die nicht schwerwiegenden Unruhen in Tora und Ngambi durch konzentrischen Einmarsch der 8 entstandene Abteilungen ohne Kampf im Reime erstickt wurden. 2 Großrauber sind hingerichtet und 18 Räuberschäfte verhaftet worden. Die Truppenabteilungen bleiben vorläufig in jenem Gebiet, bis die Ruhe ganzlich wieder hergestellt ist.

(Cronberg.) Der Kaiser unternahm bald nach seinem Eintritt auf Schloß Friedrichshof einen Spaziergang durch den Park. Um 5 Uhr wurde im engsten Geheimenkreise der See eingenommen. Zur Abendfeier auf Schloß Friedrichshof um 8 Uhr waren geladen Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, der kommandierende General des 18. Armeekorps Egg v. Vieckhorn und Gemahlin und Regierungspräsident v. Weizsäcker, sowie die Mutter des Regierungspräsidenten Frau v. Weizsäcker, Herr und Frau vom Rath, Freifrau v. Hozov, Frau v. Granelius, Hauptmann Ahle und die Offiziere der wachhabenden Kompanie des 1. hessischen Infanterieregiments Nr. 61.

(Hamburg.) Die Führer der in Hamburg ankommenden Schiffe berichten, daß sie in der Nordsee Schiffbrüder und Schiffsgäste schwimmend aufgefunden haben. Man vermutet, daß sie von schweren Schiffskatastrophen während der Sturmperiode der letzten Tage herrühren. Ueber das Schiff mehrerer kleiner Schoner, die vor Anbruch des Sturmes in See gingen, herrschte große Verwirrung.

(Magdeburg.) Die Stadtverordneten beschlossen, der Magistrat möge beim Bundesrat und Reichstag gegen eine etwaige Steuer auf Licht Einspruch erheben, falls solche bei der Reichsfinanzreform geplant ist. Es handelt sich um die Besteuerung von Elektrizität, Gas und elektrischer Kraft.

(Magdeburg.) Bei der "Magdeburger Zeitung" sind für den Zeppelin-Fonds 65000 Mark eingegangen. — Essen. Bei dem Eisenbahnhügelgang bei Wattenscheid wurde gestern das Fuhrwerk eines Bädermeisters von einem Zug überfahren. Ein Kind wurde sofort ge-

blödet, ein anderes Junge wurde schwer verletzt. — Karlsruhe. Der Bürgermeister des Kreisbacher Amtsgerichts Dr. Enzheimer aus Köln, der Schneider Alfred Hansen, wurde nach einer Mittelstellung der Staatsanwaltschaft im Gefangen gesetzter. Der Verhaftete trug die goldene Uhr und Kette des ermordeten.

(Görlitzchen.) Gestern entstand auf einem Abhang des Tauberges in der Nähe der Ortschaft Unterberg ein großer Waldbrand, der sich immer mehr ausdehnte. Die Bewohner sind bemüht, dem Feuer Einhalt zu tun. Die Ursachenursache ist unbekannt.

(Düsseldorf.) In der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands gelangte gestern in geschlossener und auch in öffentlicher Verhandlung ein Antrag zur Annahme, in dem es heißt: Die Generalversammlung muß den Anspruch aufrechterhalten, daß der Papst volle und wirkliche Unabhängigkeit und Freiheit, die unerschöpfliche Verbindung für die Freiheit und die Unabhängigkeit der katholischen Kirche geniebt. Eine Bedingung für die Unabhängigkeit ist auch die volle finanzielle Selbständigkeit der päpstlichen Verwaltung, die durch regelmäßige und reichliche Unterstützung der Sammlungen zum Peterspfennig gesichert werden muß. Die Generalversammlung fordert die Katholiken Deutschlands auf, dieses Jahr das goldene Priesterjubiläum des Papstes zu benutzen, um durch besonders reichliche Spenden den Beweis innigster Verehrung für den Papst und seine treuen Diene zur Kirche zu geben. Präsident Graf Preysing betonte in seiner Schlussrede, daß die Katholiken in Treue zu Kaiser und Reich sowie in Vaterlandsliebe niemanden nachstehen, sie seien bestrebt, die Truppen für die Verteidigung nationaler Interessen und der nationalen Ehre zu bilden, die Parole laute: "Katholiken in Deutschland voran, deutsche Katholiken in der katholischen Welt voran!" Kardinal Gräfin Fischer segnete alsbald die Versammlung und brachte auf das Prälaturen ein dreisiges Hoch aus. Hierauf wurde die Generalversammlung mit dem Gesang des Te Deum laudamus geschlossen.

(London.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, Kriegsteilnehmer mit einem Einkommen bis zu 1200 M. 90 Prozent der Kommunalsteuern zu erlassen. — Brixlegg. In Seydorff brannte in letzter Nacht das Hotel und Vogelhaus "Syltum" vollständig nieder. Es wurde niemand verletzt. — Brüssel. In dem Augenblick, als in der Kammer das Resultat der Abstimmung der Songvorlage vom Präsidenten verkündet wurde, herrschte im Hause ein furchtbare Zumbult. Die Rechte Plakette mittendrin hielt, während die Linken zögerten und wußten. — Wien. Vom Karrer See wird telegraphiert: Ludwig Gulda hat sich gänzlich erholt und erfreut sich wieder der besten Gesundheit. Er reiste gestern zu seiner Braut. Die Vermählung findet in den nächsten Tagen statt. — Margolschausen im Rhöngebirge. Eine Familie von sieben Köpfen, die während eines Gewitters unter einem Baum Schutz gesucht hatte, wurde vom Blitz getroffen. Eine Frau wurde getötet, die anderen Personen wurden bestubt.

(Marienbad.) Die Würze König Edwards erfolgt am 4. September nachmittags. Bissher hat der französische Ministerpräsident Clemenceau noch keine Einladung zum Besuch des Königs erhalten.

(Wien.) Die Blätter melden aus Innviertel: Auf der Ringstraße in der Langlofer-Gruppe führte ein Tourist aus Düsseldorf in den Schuhladen und blieb sofort tot.

(Magdeburg.) Der Hauptakteur in der bekannten Affäre Münni-Bonnarini, der zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, wird jetzt in einer Irrenanstalt Aufnahme finden.

(Paris.) Der Kriegsminister ist gestern vormittag in St. Cloud mit dem Ballon "Geoffroy" aufgestiegen

und landete drei Stunden später zwischen Rouen und Dieppe.

(Paris.) Blättermeldungen aus Oran gelangt vergangenen Sonntag persönlich eine liegende Kolonne in Colomb-Béchar. Es verfügt über 8000 Mann. Die Kara-Chefs entschieden sich dahin, vor dem 28. August eine feierliche Aktion nicht zu unternehmen.

(Paris.) In der Nähe von Beau ist ein Wildzug aus Paris-Bourges mit einem Güterzug zusammengekommen. 18 Personen wurden verletzt, darunter 11 lebensgefährlich. Die Verwundeten wurden ins Hospital nach Beau gebracht.

(Peterburg.) Vor gestern abend begab sich die tsaristische Familie für die Zeit der Wlanow aus Kremlino nach Kapoja, wo gestern der Kaiser und die Kaiserin eine Baudenbesichtigung empfingen, die die Majestäten begrüßte und Brod und Salz überreichte.

(Peterburg.) Am heutigen Hofkreis ereignete der Vorfall erfolgte Übertritt des Fürsten Konstantin Welleski vom russischen Glauben zum Katholizismus großes Aufsehen. Fürst Welleski war über 20 Jahre Generaladjutant des Zaren und in Hofkreisen und in der Gesellschaft eine angesehene Persönlichkeit. Er ist verheiratet mit der einzigen Schwester des bekannten Generals Globewell. In London. Außer Sir Edward Grey ist nunmehr auch der Premierminister Asquith plötzlich von seinem Ferienurlaub nach London zurückgekehrt. Asquith hatte nachmittags eine längere Unterredung mit Sir Edward Grey, der sich auch Winston Churchill anschloß. In diesen politischen Kreisen wird diese plötzliche und offenbar wichtige Beratung mit dem Ergebnis der Unterreden König Edwards mit Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef in Verbindung gebracht, das von dem hierher zurückgekehrten Sir Charles Hardinge überbracht worden ist. Über den Inhalt der Unterredung wird strengstes Stillschweigen gehalten. Asquith reiste abends wieder nach Aberdeen zurück.

(London.) Aus Wiggin wird gemeldet, daß die Befestigungsarbeiten gestern nachmittag infolge der starken Einwirkung des Rauchs zeitweise unterbrochen werden mussten und die Panzermaschine abgestellt wurde. Die zwei Männer, die die Maschine bedienten, wurden in den Rauch eingeschlossen; es gelang jedoch, dieselben vollständig erschöpft an die Oberfläche zu bringen. Das Feuer dauert in einem Teile des Schachtes fort und man befürchtet, daß derselbe unter Wasser gesetzt werden muß.

(San Francisco.) Da die Walbrände im Yosemite-Nationalpark ausgedehnt drohen, sind Truppen zur Hilfeleistung requiriert worden.

Wetterprognose
der R. G. Landeswetterwarte für den 22. August:
Deutsche raschwechselnde Winde; Annahme der Bewölkung; etwas kühler; Neigung zu Gewittern und Niederschlag.

Wasserstände.

St.	Wasser	Hier	Eger	Gis								Furt							
				Bud-	Flus-	Soun-	Ant-	Par-	Mel-	Wei-	Ku-								
	meß	sum-	dein-	neins	bubb-	nell-	metz-	sig	den	se									
20.	—	22	+	4	+	16	—	110	76	+	18	—	54	—	88	—	107	—	117
21.	—	22	—	4	+	8	—	106	74	+	25	—	63	—	86	—	103	—	118

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 21. August 1908.

	%	Rent		%	Rent		%	Rent		%	Rent		
Deutsche Bonds.			Görl. Bob.-Gr.-Kupf.	4	99,25 50		Ungar. Gold	4	98,25 25		Eiserne		
Reichsanleihe	5	99,50 50	do.	5	99,50		do. Rentenrente	4	99,25 25		Industrie-Aktien.		
Preuß. Renten	8 1/2	99,10 50	U. Pförte	5	99,25 5		Numm. 1889/90,	4	99,20 25		Bergmann, elekt. Min.		
do.	9 1/2	99,50 50	do.	3 1/2	99,40 25		do.	100	—		Wimmermann		
Stadt. Anleihe 55 cr	5	91,20	Paul. Pförte	3	92,50 25		Eisenbahn - Prioris.	18	Jan.	261	Waldbühnen		
do. 55/60er	3 1/2	91,20	do.	3 1/2	92,25 25		1889 - Obligationen.	6	Juli	—	Weihenstephan		
Stadt. Rente grohe	5	90,00	Görl. Gröb. Pförte	3 1/2	92		do.	174	Jan.	—	Wiesbaden		
St. Rente 1000, 500	3	88,90 25	Wittels. Rentenkt. 1906	3 1/2	90 25		Staubert & Salzer	30	April	278 50	Siemens Glasfabr.		
do. 500, 200, 100	2	88,65 25	do.	3 1/2	1809		Lauchhammer Iron.	14	Juli	—	Wittenberger Gl.		
Lambrentenbriefe	2	1500	do.	3 1/2	96,75 25		Wittels. Rentenkt.	10	Jan.	260 60	Diele Alz.		
do.	1500	3 1/2	90,75 25	do.	97,75 25		do.	152 25	Jan.	25	Reichs. Post. Alt.		
do.	800	3 1/2	90,10	Stadt-Anleihe.	4	97,50		do.	152 25	Jan.	10	Reichs. Post. Alt.	
do.	1500	3 1/2	90,10 25	Dresden p. 1871 u. 75	3 1/2	97 25		do.	152 25	Jan.	10	Siemens Glasfabr.	
do.	100	3 1/2	100,00 25	do.	1886	25	Spieldorf.	13	Jan.	—	Wiesbaden		
do.	25	3 1/2	100 25	do.	1893	25	Spieldorf.	12	Jan.	—	Wiesbaden		
Wands- und			Gemüth.	3 1/2	92,50 25		Fried. Aug.-Hütte	20	Jan.	108 50	Cartonnagen Ind.		
Gesellschaftsbrie.			Hütte	4	99		do.	142	Jan.	—	do.		
Gründ. u. Kapital.							Hartmann R.	7	Jan.	—	Genuscheine		
Akt. d. St. Fried.	4	100 5	Gremde Bonds.				Schönderr	16	Jan.	—	Plauenj. Werd.		
Heppiger Grem. Bank	4	98,75 25	Oesterl. Silber	4 1/2	99,40 25		Wanderer Zahntücher	20	Jan.	269 25	Berlin. engl. Südl.		
do.	91 50		do. Gold	4	98,00 25		Treidler Papier.	5	Jan.	—	Speicherl. Alt.		

Aus- und Verlauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.

Gildlösung aller werthabenden Coupons und Dividendencheine.

Bewaltung offener, Ausbewahrung geschlossener Depots.

Gesetzliche Ausführung aller in das Bausch eingesetzten Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Vergütung,

zurzeit auf Scheinkonten

mit 1 monatlicher Rüdigung

3 1/2 %

3 1/4 %

3 1/2 %

**Wohltätigkeitsverein
Stammtisch zum Kreuz No. 77**

— zu Riesa. —

Unverordentliche Generalversammlung
Gsonnabend, den 22. August 1908, abends 9 Uhr im Matzeller.
Z. D.: Feier des 25-jährigen Stiftungsfestes und Errichtung einer
Stiftung auf Vereinsmitteln aus Anlaß dieses Festes.
■ Nach der Generalversammlung findet Ausstellung statt.

Riesa, am 19. August 1908.

Der Vorstand.

Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Fechtschule“

— Verband Röderau. —

Sonntag, d. 23. August d. J., von nachm. 1 Uhr an findet
unter diesjähriges

grosses Sommerfest,

verbunden mit Kinders- und Karussellbesichtigung, Radverleihung,
Preiswettbewerben, statt. Ferner ist ein der Neuzeit entsprechendes,
mit grossen Kosten verbundenes Museum aufgestellt. Bei eintretender
Dämmerung findet großes Feuerwerk statt. Einem jeden ein paar
genussreiche Stunden versprechend, laden zu diesem Vergnüglichen Fecht-
schulbesuch ein
Die Kinder stellen 1/1 Uhr obere Georgskirche.



Gasthof „Zum Schwan“

Merzdorf. —

Sonntag, den 23. d. M. findet
Erntefest und Ballmusik
statt. Hierzu laden freundlich ein
R. Rothe.

Empfehlung hierzu ff. Speisen und Getränke, sowie ff. Rächen.

Restauration Brauerei Röderau.

Empfehlung Sonntag, den 23. August, zum Sommerfest meine
Qualitäten. Mit guten Speisen und Getränken, sowie Kaffee und
Rächen werde bestens aufwartet.

Hierzu laden freundlich ein

B. Rothe.

Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**

Gasthof „Goldner Adler“, Heyda.

Sonntag, den 23. August

Erntefest, seine Ballmusik,
wobei mit vorzüglichen Speisen und Getränken aufwartet wird.
Hierzu laden ganz ergebenst ein Th. Wiltert.

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, den 23. August, zum Erntefest
starkbesetzte Ballmusik,
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,
wozu freundlich einladet Alfred Jentsch.

Allen denen, die in so herzlicher Weise ihre Anteilnahme bei dem Heimgange unseres unvergesslichen Sieblings gezeigt haben, sprechen wir hierdurch den tiefsinnenden Dank aus.

Riesa, den 20. August 1908.

Die trauernde Familie Paul Müller.

Dank.

Für die uns in so überaus reichem Maße zu teil gewordene herzliche Liebe und Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben teuren Enkels, des

Privatus

Karl Hermann Steuer,

sagen wir hierdurch allen unsern innigsten aufrichtigen Dank.

Delitzig, den 20. August 1908.

Die tieftauernden Hinterbliebenen.

Für die uns zugegangenen zahlreichen Beweise auf richtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Großvaters, Schwagers und Onkels, des

Glasermeisters Hermann Weinhold

sagen wir allen unseren tiefgefühligsten Dank. Besonderen Dank der Vereinigung Kampfgenossen zu Riesa für die zahlreiche ehrenvolle Begleitung, Erweiterung der militärischen Ehrensalzen und den herrlichen Blumenstrauß.

Gifterwerba, Die tieftauernde Witwe
ben 20. August 1908. Gemma Weinhold
im Namen der Hinterbliebenen.

Unbestritten

bieten unsere

gerösteten Kaffees

in Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit

das Beste.

Gebrüder Despang

Kaiser Wilhelmplatz Fernsprecher Nr. 160.

Durch Fernsprecher erteilte Aufträge werden schnellstens ausgeführt.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, 23., Montag, 24., Dienstag, 25. August

großes Schützenfest.

„Guter Montag.“

2 Tage öffentliche Militär-Ballmusik.

Allerhand großartige Belustigungen.

?? Im Schützenalon ??

Achtung! Großartige Singspiel- und Varieté-Vorstellungen.

Angenehmer Aufenthalt im schattigen Garten.

Für ff. Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Einem zahlreichen Besuch entgegenstehend, zeichnet hochachtend Max Fenzel.

Während des Schützenfestes gibt

Bauer's Cinematograph. Varieté

Täglich Vorstellung von lebenden Photographien der neuesten Ereignisse in naturgetreuer Farbenpracht.

Vorführung vollständiger Theaterstücke, komische und charakteristische Darstellungen.

Vollständig flimmerfrei!

In jeder Vorstellung vollständig neues Programm.

Neu eingetroffen: Zeppelin's Luftschiff, sowie ein Drama aus Sachsen und andere neue Bilder.

Von abends 10 Uhr ab finden

Cabaret-Vorstellungen für nur erwachsene Damen und Herren statt.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.,

3. Platz 20 Pf.

Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt ergebenst ein die Direktion.

Gasthof Boritz.

Sonntag den 23. August

Erntefest und Ball,

Max Weber.

Gasthaus Niedersommarzsch.

Sonntag, als den 23. Aug. a. c.

Erntefest und Ballmusik,

von nachmittags 4 Uhr an **Prämien-Vogelschießen**

mit **Garten-Freikonzert**,

wobei ich mit selbstgebundenen Rächen, sowie mit Speisen und Getränken bestens aufwartet werde. Hierzu laden freundlich ein hochachtungsvoll Dr. Robert Arnold.

Gasthof Jacobsthal.

Sonntag, den 23. August

Erntefest mit Ballmusik,

wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwartet und hier-

durch freundlich einladet O. Habermann.

Schmidt's Restaurant und Café, Nünchritz.

Sonntag, den 23. d. M. von nachm. 8 Uhr ab

grosses Vogelschießen.

Werde mit ff. Speisen und Getränken, Kaffee und Rächen

bestens aufwartet. Hierzu laden freundlich ein.

Herrn. Schmidt und Frau.

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 23. August zum Erntefest Karlsfechte

Militär-Ballmusik,

von 4-8 Uhr Tanzverein.

Hierzu laden freundlich ein

O. Hettig.

Die Einwohner der Märkte
neben Gröben feiern wiederum
in schönster Blüte und wird zur Be-
fechtigung derselben höchst ein-
geladen. Hierzu in ca. 50 Jahren.

Bier! Sonnabend eben
und Sonntag früh
wird in der Werks-
brauerei Jägerle gefüllt.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Gedim. Ottos.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 23. August

Erntefest und Ball,
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,
wozu ganz ergebenst einladet
R. Helmke.

Gasthof Hahnenfeld.

Sonntag, den 23. August

Orts-Erntefest und Ball,
wozu ergebenst einladet
E. Horrmann.

Gasthof Mautitz.

Sonntag, den 23. August

Orts-Erntefest mit Ball,
wobei mit guten Speisen und Ge-
tränken bestens aufwartet. Freunde-
lich lädt ein A. Röber.

Gasthof Marksiedlitz.

Sonntag, d. 23. August **Erntefest**,

sowie von nachm. 8 Uhr an
großes Vogelschießen,
wozu ergebenst einladen
Herrn. Förster und Frau.

Gasthof Prausitz.

Sonntag, den 23. August

Erntefest und großer Ball,
wozu ganz ergebenst einladet
Otto Lehmann.

Gasthof Bahra.

Sonntag, d. 23. August lädt zum

Erntefest und Ball
freundlich ein R. Richter.

Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 23. August

Erntefest und seiner Ball
von 4 Uhr an, wo zu freundlich
einladet G. Krebschmar.

Gasthof Tiefenau.

Sonntag, d. 23. August lädt zum

Erntefest,
sowie zur Karlsfechten Ballmusik
ergebenst ein E. Seidel.

Turnverein Gröba.

Freitag 21. Turnausstellung.

Sonnabend 22. Monatsversammlung.

Sonntag 23. Schatzversammlung.

Der Vorstand.

F. V. 103.

Sonnabend, den 23. d. M.

Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

R. J. A. 23./8. 08.

Turnfahrt nach Meißen. Früh 5 am 8.

Bezirk Riesa

des D. H.-B.

Sonntag, d. 23. August
Bez.-Wanderfahrt
nach dem Collmberg. Abfahrt
9 1/2 Uhr vom Hotel Gesellschafts-
haus. Treffpunkt 10 Uhr mit auf-
wärtigen Sportkollegen in Ge-
sellschaften, von da gemeinschaftliche
Weiterfahrt. Der Bezirkshauptart.

Freiw. Sanitätskolonne.

Sonntag, den 23. August, punt

9 Uhr vormittags Stellen im
Liebungslokal zur Schiffüberladung.
Um zahlreiches und pünktliches Et-
scheinung wird erachtet.

Der Kolonnenführer.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.
Hierzu Nr. 34 des „Gräßler“ an
der Elbe.“

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plassnick in Riesa.

Nr. 194.

Freitag, 21. August 1908, abends.

61. Jahrg.

Ein Nachwort zum Stettiner Ritterstreit.

(F) Die Ritter der Stettiner Vulkanwerft haben die Arbeit wieder aufgenommen, der geradegau wahnwitzige Streit ist beendet, und nach tierischem Kampfe ist der Friede auf dem Stettiner „Vulkan“ wieder eingeföhrt. Wohl noch nie ist ein so frivoler Streit ins Werk gebracht worden wie in Stettin. Die Ritter des „Vulkan“ forderten eine Regelung der Überstunden, mit der sich die Direktion nach einigen Verhandlungen auch einverstanden erklärte. Da schwoll ihnen der Hamm, und sie stellten immer größere Ansprüche, die gegen eine zurzeit noch gültige Abmachung zwischen den Gewerkschaften und den deutschen Schiffstypen verstießen. Da die Ritter auf ihrer halsstarrigen Haltung trotz der Mahnung der Gewerkschaften beharrten, griff die Zeitung des „Vulkan“ zur Notwehr und stellte den Betrieb ein, und die mit ihm solidarischen deutschen Werften waren entschlossen, dasselbe zu tun.

So drohte infolge der halsstarrigkeit der 400 Ritter, also eines minimalen Teiles der im deutschen Schiffsgewerbe beschäftigten Arbeiter, etwa 50 000 Werftarbeiter das Verhängnis, mit ihren Familien um Arbeit und Brod zu kommen, und an der bösartigen Haltung der Ritter, welche die Beschlüsse ihrer eigenen Gewerkschaft einsach ignorierten und das von der Sozialdemokratie so sorgfältig gehobene Prinzip der Majorität in sein Gegenteil zu versetzen suchten, hing tagelang das Schicksal fast der gesamten deutschen Schiffbauindustrie. Nur der nachgiebigen und entgegenkommenden Haltung der Arbeitgeber, welche die angebrochene Ausperrung einen Tag um den andern hinausdroben, ist es zu danken, daß die Katastrophe vermieden worden ist. Erst in allerleichter Stunde haben jene 400 Unentwegten ihren Willen dem der Majorität untergeordnet.

Was sie schließlich dazu bestimmt hat, ist leicht erkennbar. Unter der Wucht der berechtigten Entrüstung aller Volkskreise und nicht zuletzt der deutschen Arbeiterschaft selbst ist ihnen bang vor ihrem eigenen Frevel geworden. Wirkbestimmend mag auch ein rein praktischer Betraggrund gewesen sein, nämlich die Wahrnehmung, daß sich sehr zahlreiche Arbeitskräfte an ihrer Stelle dem „Vulkan“ angeboten hatten, ein Beharren auf ihrem eignen Standpunkt also nur ihnen selbst, nicht mehr aber der Verbindungsleitung Schaden zu bringen drohte. Da sie auch keine Streikunterstützungen von den Gewerkschaften, um deren Beschlüsse und Mahnungen sie sich nicht gekümmert hatten, erwarten konnten, waren sie lediglich auf die Almosen ihrer Hintermänner angewiesen und

zogen unter diesen Umständen im Interesse ihres Wagens vor, nachzugeben.

Was lehrt aber der frivole Stettiner Streit? Es zeigt mit deutlichster Klarheit, welche Gefahr für die deutsche Industrie der Missbrauch der Koalitionsfreiheit ist. Wenn Aussstände der Arbeiter ohne jeden stichhaltigen Grund herbeigeführt werden können, und wenn es dem Eigentum und den Läufen einer einzigen Minderheit anheimgegeben ist, über viele Tausende von Arbeitersfamilien das Elend der Arbeits- und Brotdisfizit auf unabsehbare Zeiten herauszubeschränken, so wird man zugeben müssen, daß dies unhalbare Zustände sind. Wenn auch das lediglich durch die Notwehr des selbständigen Gewerbetreibenden geschaffene Abrechnelement des solidarischen Zusammenschlusses aller Arbeitgeber und der gelegentlichen Ausperrung der ganzen Arbeiterschaft eines Betriebes die deutsche Industrie vielleicht gegen einen für sie nachteiligen Ausgang des Kampfes um die Macht sichert, so verhindert sie doch nicht diesen selbst und vor allem nicht die von ihm unentwendbare Schädigung des Vermögens der Betriebsherren und damit des ganzen Nationalvermögens. Deshalb ist es auch begreiflich, wenn in weiten Kreisen der Wunsch nach einem wirksamen Gegenmittel gegen den frivolen Streikfunf laut wird, wie es beispielsweise in der Schweiz unlängst geschaffen worden ist, zumal Streiks die beide Waffe der sozialrevolutionären Propaganda zur Durchbrechung der bestehenden Sozial- und Gesellschaftsordnung sind.

Zur Witwen- und Waisenversorgung der Arbeiter.

Es war vorauszusehen, daß, je näher das Jahr 1910 rückt, um so mehr die Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter in der Öffentlichkeit erörtert werden würde. Auch jetzt laufen wieder einander widersprechende Nachrichten durch die Presse. Sie einen stellen es als ganz sicher hin, daß die neue Versicherung am 1. Januar 1910 „ausgeführt“ sein wird, die anderen bestreiten überhaupt, daß der betreffende Gesetzesentwurf in einer vorauszusehenden Zeit an die gesetzgebenden Garkassen des Reiches gelangen wird. Was zunächst die letztere Version betrifft, so gibt sie dem Zentralorgan der Sozialdemokratie die Gelegenheit, wieder einmal Verhebungsversuche zu unternehmen. Der „Vorwärts“ unterstellt die Annahme, daß im Deutschen Reich, das die von vielen Kulturbölkern bereits nachgeahmten und als Kulturdenkmale allerersten Ranges überall gepriesenen Arbeiterversicherungsziege besitzt, daß für die Arbeiterräte- und Waisenversicherung

angesammelte und noch anzusammelnde Geld für nicht-kulturelle Zwecke verwendet werden könnte. Er kennt, wie die „Berliner Politischen Nachrichten“ mit Recht ausführen, natürlich wieder nicht die einschlägige Gesetzesbestimmung, monach selbst wenn das Gesetz nicht zustande kämen würde, das Geld für die Witwen- und Waisenversorgung verwendet werden müßte. Zugem war es doch die Sozialdemokratie, die seinerzeit alle möglichen Versuche gemacht hat, die bisherigen für die deutsche Arbeiterschaft so segensvollen Versicherungsgesetze zu hinterreiben; ihre Fraktion hat ja auch im Reichstag gegen die Gesetze gestimmt. Die Sozialdemokratie soll nicht annehmen, daß dieses Vorgehen durch Unterstellungen der obigen Art vergessen gemacht werden wird. Im Gegenteil, insgesamt lebt die Erinnerung daran wieder auf, und das deutsche Volk wird sich von neuem klar darüber, daß die Partei, welche die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen verspricht, gerade diejenigen Gesetze bekämpft, die diesen Interessen am besten dienen. Was ferner die vom „Vorwärts“ herangezogene Bestimmung des Sozialgesetzes vom Jahre 1902 über die Aufhebung der städtischen indirekten Steuern auf Lebensmittel, die seiner Ansicht nach zur Hinausdegradation des Rechts stehenden Gesetze dienen werde, mit der Witwen- und Waisenversicherung zu tun hat, ist sein Geheimnis. Das Gemeinsame, daß die Bestimmungen über den neuen Versicherungsziege und über die Aufhebung der städtischen indirekten Steuern haben, ist, daß sie beide im Sozialgesetz stehen und für beide der 1. Januar 1910 ein maßgebender Termin ist. Wie steht es nun in Wirklichkeit mit der Einführung der Witwen- und Waisenversicherung? Der § 15 des erträglichen Sozialgesetzes ordnet an, daß über die Witwen- und Waisenversicherung durch ein besonderes Gesetz Bestimmung zu treffen ist, ferner daß bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes die Mehrerträge aus einigen landwirtschaftlichen Zölle für Rechnung des Reiches anzusammeln und verzinslich anzulegen sind. So dann heißt es weiter: „Tritt dieses Gesetz bis zum 1. Januar 1910 nicht in Kraft, so sind von da ab die Einnahmen der angesammelten Mehrerträge sowie die eingehenden Mehrerträge selbst den einzelnen Invalidenversicherungsanstalten nach Maßgabe der von ihnen im vorhergehenden Jahre ausgebrachten Versicherungsbeiträge zum Nutzen der Witwen- und Waisenversorgung der betroffenen Versicherer zu übertragen.“ Damit ist einmal gefestigt, daß die Sozialerträge unter allen Umständen zur Witwen- und Waisenversorgung benutzt werden müssen, und sobann, daß das Gesetz schon am 1. Januar 1910

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

Kassenstelle Stauchitz: Inhaberin Firma Gebr. Pfundt

empfiehlt sich

<p>zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,</p> <p>zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,</p> <p>zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be- sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),</p> <p>zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,</p>	<p>zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter</p> <p>zur Gewährung von Darlehen,</p> <p>zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,</p> <p>zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr,</p>
---	--

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung von 3 bis 4% p. a.

Die Geheimagentin.

Original-Roman von Gustav Lange.

11 Der Brief lautete:

Mein lieuter Freund!

Wollen Sie Ihr Rettungswerk an mir vollenden, wollen Sie Ihre edle Tat mit vollem Erfolg gekrönt wissen, dann bitte und beschwore ich Sie, mir zu helfen. Bewahren Sie mich vor den vernichtenden Folgen eines Bubendades, das damals, kurz bevor Sie mich verwundet auf der Landstraße standen, schon ein Mal versucht wurde, aber nicht vollständig gelang. Ich versprach Ihnen vor unserem Abschied, der so plötzlich erfolgen mußte, eine volle Auflösung zu geben. Der Zeitpunkt ist jetzt gekommen, wo ich zum Teil mein Wort einlösen kann, volle Auflösung erfahren Sie, sobald alles vorüber ist, — und wir vereint sein werden.

Konrad Schweichardt mußte einen Augenblick im Leben einhalten; es summerte ihm vor den Augen; hier stand ausdrücklich: „Wenn wir vereint sein werden!“ Das herrlichste, schönste Weib sollte er sein eigen nennen; der Gedanke war zu schön, zu versöhnlicher, sobald er ihn für den Augenblick nicht vollständig zu erfassen vermochte. Ja, er wollte das Werk der Rettung vollenden, was er der ganzen hatte. Es sollte ihr kein Haar gesträumt werden.

Er las weiter.

Ich flammte aus Russland; mein Vater und meine Brüder, die augenblicklich noch in hohem Ansehen standen, haben sich versöhnen lassen, einer geheimen politischen Verbindung beigejüngert. Ein geheimer Agent der russischen Polizei ist meinem Vater und meinen Brüdern auf der Spur und hat verschiedenes belastendes Material in Händen. Dieser Mensch, Tykiewicz mit Namen, ist ein Schurke, ein schändlicher Mensch — um den Preis meiner Hand will er meine Verwandten schonen. Eher opfere ich aber mein Leben, ehe ich ihm als Gallin folge. Verächtliche es Tykiewicz genannt, als barfüßiger Rentier und von hier

meiner Landsleute, die dieser Verbindung mit angehören leben im Auslande und auch an Ihrer Universität hören einige davon Vorlesungen. Vor einiger Zeit sandte mich mein Vater mit wichtigen Papieren ganz geheim nach Deutschland, er glaubte keinen sicherer Boten als mich zu haben — und ich, ja, mein Gott, was verstehe ich davon — ich fügte mich dem väterlichen Willen. So geheim auch die Vorbereitungen zu meiner Reise getroffen waren, Tykiewicz muß doch rechtzeitig Kenntnis davon erlangt haben, denn er folgte mir, ohne daß ich es bemerkte. Schon glaubte ich mich am Ziel; um jede Spur zu verlieren wollte ich, keine Gefahr fürchtend, die lehre kurze Strecke Weges zu Fuß zurücklegen. An der Stelle, wo Sie, edler Freund, mich gesund haben, stand plötzlich Tykiewicz, wie aus der Erde gewachsen, vor mir. Wäre mir ein böser Geist in der späten Abendstunde auf der einsamen Straße begegnet, mein Blut könnte nicht mehr erstarren. Ich sah mich verloren; der schreckliche Mensch stellte mir die Wahl: entweder ich willigte ein seine Gefallen zu werden oder meine Verwandten wanderten für immer in die Bleibergwerke Sibiriens.

Wut und Verzweiflung raubten mir die Besinnung — ich zog einen kleinen Dolch her vor, den ich zu meinem Schuh bei mir trug und ehe er es hindern konnte, stieß ich ihn mir in die Brust — ich stürzte wohl mehr von einer Ohnmacht umfangen zu Boden. Der Schuh möchte aber glauben ich sei tot; er raubte mir die kleine schwarze Lederetasche mit den verhängnisvollen Papieren und eile davon. Das Weitere wissen Sie, mein lieuter Freund. Ich konnte nicht längerbleiben damals, ich mußte suchen, die Spur des Räubers der Tasche wieder zu finden und es ist mir endlich gelungen.

Sie kennen gewiß Kleben; ungefähr 5 Minuten außerhalb des Ortes liegt ein kleines villenartiges Gebäude; daselbe war lange zum Verkauf ausgeschrieben, jetzt hat

Mit herzlichsten Grüßen Katharina v. Orlowsky

in Kraft gesetzt sein muss, wenn auf gesetzlichem Wege überhaupt die Witwen- und Waisenversicherung geregelt werden soll. Also es braucht nicht, wie die oben zuerst erwähnte Mitteilung meint, bis zum 1. Januar 1910 der neue Versicherungszeitg. schon eingeführt zu sein, es müsste nur das ihm betreffende Gesetz in Kraft gesetzt sein. Tats. die Absicht besteht, das Gesetz zu erlassen, braucht nicht noch einmal, nachdem die verschiedenen Regierungsvertreter im Reichstag über die dazu bestimmten Arbeiten berichtet haben, hervorgehoben zu werden. Die Konsequenz davon ist, dass auch alles darangesezt werden wird, den Termin innzuhalten. Wie die legislative Behandlung des Witwen- und Waisenversicherungsgesetzes sich gestalten wird, das ist gegenwärtig noch nicht zu übersehen. Ganz so leicht, wie unbewiesene sozialdemokratische Behauptungen in die Welt zu setzen, ist es nämlich nicht, einen neuen Arbeiterversicherungszeitg. zu schaffen, der zudem noch auf einem erst neu zu regelnden einheitlichen Arbeiterversicherungsrecht aufzubauen sein wird. Nach dem Stande der Vorarbeiten für die Arbeiterversicherungsreform liegt aber gar kein Grund vor, warum zu zweifeln, dass bis zum Ende 1909 das betreffende Gesetz fertig gebracht werden wird und demgemäß auch noch bis zum 1. Januar 1910 in Kraft treten kann.

Tagesgeschichte.

Das Städtische Fahrkartensteuer.

Die endgültigen Siftern des Ergebnisses der Fahrkartensteuer für das Staatsjahr 1907/1908 (1. April 1907 bis 31. März 1908) liegen nun vor. Die Einnahmen in den einzelnen Quartalsabschnitten sind in runden Zahlen folgende: April 1907 bis Juni 1907 4800000 Mark, vom Juli 1907 bis September 1907 5500000 Mark, vom Oktober 1907 bis Dezember 1907 8500000 Mark und vom Januar 1908 bis Ende März 1908 8250000 Mark. Die Fahrkartensteuer hat also im Staatsjahr 1907/1908 rund 17 Millionen eingebrochen. Im Voranschlag des verlorenen Staatsjahrs war die Steuer mit 30 Millionen Mark eingestellt. In seiner Rede vom 28. November 1907 führte der frühere Schatzkanzler v. Stengel aus, dass das voraussichtliche Ergebnis der Steuer $\frac{1}{2}$ des Voranschlages betrachten würde. Auch diese Annahme hat sich als optimistisch erwiesen, denn tatsächlich fielen zu den erhofften $\frac{1}{2}$ des Voranschlages noch 3 Millionen. Für das Staatsjahr 1908/1909 wurde die Fahrkartensteuer mit 24 Millionen eingestellt. Die Einnahmen im ersten Quartal (vom 1. April bis Ende Juni) betragen rund 4 Millionen Mark; sie bleiben also annähernd um 800000 Mark hinter der gleichen Periode des Vorjahrs zurück. Sollten die Einnahmen in den übrigen Quartalsabschnitten zu denjenigen des verlorenen Staatsjahrs in gleichem Verhältnis stehen, so würde sich das Gesamtergebnis im Staatsjahr 1908/1909 auf 14 bis 15 Millionen Mark fallen und so um nahezu 10 Millionen Mark hinter dem Voranschlag zurückbleiben. Der Grund dieses starken Rückgangs der Einnahmen gegenüber dem Voranschlag auch in diesem Jahre liegt auch diesmal im Abstrom der Reisenden, die sonst die erste und zweite Klasse benutzt haben, in die dritte und vierte Klasse. Auch die ungünstige Lage unserer Industrie und die durch dieselbe hervorgerufene wirtschaftliche Depression wirkt auf das reisende Publikum dahin, niedrigere Klasseneinteilungen vorzugieben. (B. L.)

Deutsches Reich.

Im Festsaal des Schlosses zu Mainz wurde der Kaiser vom Oberbürgermeister Dr. Beettelmann begrüßt, mit dem sich der Kaiser längere Zeit unterhielt. Die Gattin des Oberbürgermeisters und die Tochter des Beigeordneten Kommerzienrats Haffner überreichten der Großherzogin und den beiden Schwestern des Kaisers Blumensträuße. In den oberen Räumen des Schlosses empfing den Kaiser die Großherzogin mit dem Erbgroßherzog von

Die Geheimagentin.

Original-Roman von Gustav Lange.

12 Nach einem Nachschall hatte der Brief:

Tylkiewicz ist ein großer, hagerer Mann, von bläser Gesichtsbarbe mit starkem, schwarzen Vollbart. Er ist sehr schlau, handeln Sie daher ja recht vorsichtig.

Schwer aufatmend starre Konrad Schweichhardt eine Weile vor sich hin, als er mit dem Lesen des Briefes zu Ende. Er hätte aufzuhören mögen vor Freude, aber der Laut blieb ihm in der Kehle stecken, denn was ihm da in dem Brief enthielt wurde, erschütterte ihn mit Schaudern und Entsehn; wie ein Frösteln durchfloss es seinen Körper. Sein Blick fiel auf den kostbaren Ring, den Katharina v. Orlowsky ihm an den Finger gesteckt hatte; er dachte an den Schwur, den er ihr damals geleistet hatte — sein Leben wollte er für sie hingeben — und jehr, wo sie ihn anslehte, ihr Eigentum aus den Händen eines schurischen Menschen zu retten, da konnte er auch nur einen Augenblick zaudern! Nein, und sollte er über die Leiche Tylkiewicz schreiten müssen, die Tasche wollte er holen, der rechtmäßigen Eigentümerin wieder zustellen. Welcher Lohn wirkte ihm dann? Um diesen Preis war sein Opfer zu groß.

7. Kapitel.

In dieser Nacht stand Konrad Schweichhardt fast keine Stunde Schlaf, obwohl er sich sonst eines sehr guten Schlafes erfreute. Der Gedanke an den morgigen Tag ließ ihn nicht dazu kommen, unruhig wälzte er sich auf seinem Lager umher und wenn zumal die Müdigkeit ihn übermannte und seine Augen sich zu kurzem Schlummer loslösen, dann quälten ihn furchterliche Träume. Wilde Kampfszenen zwischen ihm und Tylkiewicz um die kleine schwarze Tasche spielten sich ab; Katharina v. Orlowsky, schöner als er sie in der „Grünen Aue“ gesehen, stand ent-

fess. — Der Kaiser verließ den Oberballmeister Freiherrn v. Miedel bei den Stern zum Kronenorden 2. Klasse.

— Der Kaiser, der gegen 8 Uhr nachmittags mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und den griechischen Herrschern im Automobil von Mainz abgefahrt war, ist um 8½ Uhr in Kronberg eingetroffen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Beim Reichstagssitz in Norddeutschland vertraten gegenwärtig die Botschafter Graf Wolff-Metternich und Freiherr von Wirsbach, zum Besuch.

Die Zeitungsmitteilungen über Amnestienaktion des Bürgermeisters Schäffig in seiner Disziplinarhache und über Verhinderungen der Regierung von einem Nachfolger für ihn, sind, wie „M. T. C.“ von maßgebender Stelle bestätigt wird, tendenziöse Erfassungen.

Der Motorballon „Paris“ nahm am Abend seinen dritten Aufstieg, nachdem er nachmittags nach Charlottenburg gefahren war; er fuhr bis Hermsdorf. Aufstieg und Landung gingen glücklich von statten. An der Abendsaft nahm Herr Großböh vom Motorclub teil, der sich zum Motorballon-Führer ausbildet will.

Nach aus Südwästensrichtung eingetroffenen Berichten wird sich Staatssekretär Bernburg Ende dieser Woche in Swakopmund einschiffen; er kann ausgangs September in Berlin erwartet werden. Die Reise wird dann im ganzen über fünf Monate dauern.

Frankreich.

Die Ein- und Ausfuhrtafel für die ersten sieben Monate 1908 weist eine Abnahme der Einführung von über 180 Millionen Francs und eine Abnahme der Ausfuhr von über 288 Millionen Francs gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs auf. Die Einführung aus Deutschland hat in diesem Zeitraum um 4 Millionen Francs, die Ausfuhr nach Deutschland um 2800000 Francs abgenommen. Um empfindlicher machen sich der im „Matin“ als französische Industrieliste bezeichnete Zustand im Verhältnis mit England und den Vereinigten Staaten demerkbar.

Belgien.

Um Vorbereitung der endgültigen Votierung des Kongress durch die Kammer tauchten plötzlich Schwierigkeiten auf, die das ganze Anregionswerk im letzten Augenblick in Frage zu stellen drohen. Ein von der Regierung eingebrachtes Amendement, in dem Belgien autorisiert wird, die Bildung des Kongostates durch Vorschläge an die Kolonien sicher zu stellen, wurde von der Kammer abgelehnt. Die Situation ist infolgedessen duerst kritisch geworden, und man spricht in parlamentarischen Kreisen von der Möglichkeit eines Kabinettswechsels.

Niederlande.

In dem Konflikt mit Venezuela ist jeder Gedanke an eine gemeinsame Verteilung oder an eine Union anderer Staaten mit den Niederlanden vollständig ausgeschlossen. Lebzig ist außer der erwähnten Erklärung Amerikas kein Schritt in dieser Beziehung von irgend einer Macht getan worden. Die Regierung sieht der Lage der Dinge mit Zuversicht entgegen. Das Kabinett bewahrt vorläufig vollkommenes Stillschweigen über die Antwort an Castro, welche durch den deutschen Gesandten in Caracas, der die holländischen Interessen darselbst vertreibt, an Castro übermittelt wird.

Portugal.

Eine Prüfung in der Kammer, sonst eine österreichisch-ungarische Spezialität, lädt sich nun auch aus dem portugiesischen Parlament melden. Zwischen dem früheren Finanzminister des Kabinetts Franco Maranda de Carralho und dem Deputierten Santos kam es zu Tätschlein, weil der Letztere bei der Neuerzung Marandas, daß König Manuel mehr Glück haben möge als sein Vater, dem Wunsche Ausdruck gegeben hatte, daß er würdigere Minister als die des Kabinetts Franco finden möge.

England.

Eine bedeutende Lohnreduktion soll in den englischen Spinnereibetrieben durchgeführt werden. Der Verband der

Spinnereibetriebe beschloss mit einer Mehrheit von 92 v. 3. eine fünfsprozentige Lohnermäßigung. Sollte die Arbeitnehmer die Annahme verweigern, werden sämtliche Fabriken geschlossen. Diese Maßregel betrifft 200000 Arbeiter, deren Stimmlung zur Ablehnung hinnelgen soll.

England.

Das von der Petersburger Zeitung „Reich“ veröffentlichte Kürschen erregende Gericht, wonach die Aktiengesellschaft der Baumwollmanufaktur von Carl Scheidler, die mit einem Aktienkapital von 9 Millionen Rubel arbeitet, ihre Betriebe von Sankt Petersburg auslegen werde, entbehrt jeder Begründung.

Küste.

Die gefürchteten Großfeuerwerkskörper, Minister, Palastsekretäre und ehemaligen Dienstleute des Sultans, länglich verhaftet und zum Teil wieder freigelassen wurden, sind aus der Hauptstadt verbannt worden. Dem früheren Minister des Inneren Mehmed Pascha, dem ehemaligen Kriegsminister Reichi Pascha und dem einst allmächtigen ersten Palastsekretär Tachsin Pascha wurde ancora als „Gangsterbombe“ angewiesen. Der frühere Marineminister Hesjan Dami Pascha wurde nach Saloni, Reichsleib Melchior und Habib Melchior nach Beirut, der einzige Hofastrolog Muhammed Pascha nach Konstantinopel verbannt. — Zum Kommandeur des dritten Armeekorps ist der bisherige Wali von Rossow Muhammed Pascha ernannt worden. Dieser war früher Artillerieoffizier und hat längere Zeit in Deutschland zugebracht. — Die Reformfähigkeit der Ministerien dauert fort. Der Finanzminister hat gestern an Beamenschaft und Militär ein Monatsgehalt ausgezahlt. Von 390 Hilfsabutanten treten 360 in die Front zurück. Ein vorgestern abgehaltener Ministerrat beschloss unter anderem, die nach Hessen (Tripolis) verbannten aus Staatsosten heimzubringen, ferner die bisherigen Formositäten beim Domizilstausch aufzuheben, die Gemeinderäte auf der Grundlage städtischen Wahlrechts einzurichten und mit Ersparnissen an Staatsbeamtengehältern vom 14. August ab zu beginnen. Das demnächst zu Besuch kommende griechische Geschwader wird unter anderem die Häfen Saloni und Smyrna anlaufen. Ein türkisches Geschwader, das nächstens den Piräus besucht, wird die griechischen Schiffe begleiten.

Aus dem Gerichtssaal.

* Riesa, 19. August. Beim hierigen Königlichen Schöffengericht stand heute 1. eine Verhandlung gegen den Arbeiter Mr. Hör an, der das Abgaben-Resistanzregulativ übertraten hatte. Wegen dieser Unüberhandlung war Mr. vom Stadtrat mit 5 Tagen Haft belegt worden. Sein Untergang auf gerichtliche Entscheidung hatte den Erfolg, daß das Gericht die Strafe auf eine Woche Haft erhöhte. — 2. Der aus Südmähren gebürtige Arbeiter F., der seit 1905 aus Sachsen ausgewandert ist, hatte hier gedetektiert. Wegen verbotswidriger Rückkehr und Bettelns wurde er zu zwei Wochen Haft verurteilt. Eine Woche gilt als verbüßt. — 3. Mit Freispruch endete die Verhandlung gegen die hiesige Handarbeiter Mr. Sie hatte eine Strafverfügung über 10 Mark vom Stadtrate erhalten, weil sie die von ihr ausgeführten Geschäfte nicht ordnungsgemäß in ein Buch eingetragen haben soll. Bei einer Revision war das betreffende Buch verlegt worden. Sie legte es heute dem Gericht vor und dieses überzeugte sich, daß es ordnungsgemäß geführt war. — 4. Die Verhandlung gegen den Handelsmann B. in Meilen wegen Gewerbedegehens wurde vertagt. — 5. Wegen unberechtigten Fischens wurde der Handarbeiter G. in Gröditz zu 10 Mark Geldstrafe ev. zwei Tage Haft verurteilt. Der Angeklagte bestritt daß ihm zur Last gelegt wurde er zu zweier Schulden, die gleichfalls mit gefischt hatten, wurde er aber der Tat überführt. — 6. Die Arbeiteresfrau B. von hier hatte einen Schuhmann beleidigt. Sie wurde zu 10 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis verurteilt. —

holt. Noch ein Mal kam ihm zum Bewußtsein, wie abenteuerlich die Fahrt war; eine leise mahnende Stimme in seinem Innern riet ihm, von dem Abenteuer abzustehen, aber sie fand nicht genügend Gehör. Es konnte für ihn kein Rückwärts mehr geben — die schwarze Tasche machte er holen, den sie sicher ihm den Beifall der schönen Katharina von Orlowsky, ohne die zu leben er sich gar nicht mehr denken konnte.

Jedes unnötige Gerüsch vermeidend, verschloß er das Haus; es war war ihm lieb, daß er keinen Menschen hierbei traf, am allerwenigsten seine Wirtin, dadurch war er unbedeutend Fragen überhoben, die er in seinen jüngsten Gemütsverfassung doch nicht hätte beantworten können. Auch die Straßen waren noch ziemlich unbelebt, als er eiligen Schrittes in die nach dem Bahnhof führende einlief.

Leben, ein kleiner Ausflugsort, wurde öfters von Studenten der nahen Universitätsstadt besucht, daher fiel es gar nicht besonders auf, als Konrad Schweichhardt, nachdem er mit der Bahn den Ort erreicht hatte, mehrere Restaurants besuchte. Er erkundigte sich hier unauffällig nach einem kleinen Landhaus, welches einige Minuten außerhalb Linden liegen sollte. Von einem besonders mittelalten Wirt, der sich in eine Unterhaltung mit ihm einließ, erfuhr er so ziemlich alles, was er wissen wollte. Dieser beschrieb Konrad Schweichhardt genau die Lage, jedoch ein Feindgefecht unmöglich war; er erzählte ihm auch, daß es wieder bewohnt sei, nachdem es einige Zeit zum Verkauf ausgestellt gewesen war; von wem wußte der Wirt auch nicht, da dieser neue Bewohner sich die meiste Zeit auf Reisen befand. Dieser Teil der Mitteilung Katharina v. Orlowsky summte also. Konrad Schweichhardt trug nun rasch hintereinander die weiteren Vorbereitungen, suchte einen Schlosser auf, ging in die Apotheke und kaufte einen Schlosser auf, ging in die Apotheke und

suchte ihn durch freundliches Winken auf. Aber es ist ihm unmöglich, die Tasche an sich zu reißen; hohnlachend entwischte der schwärzartige hagere Mann mit der Tasche und Katharina sinkt mit einem lauten Aufschrei zu Boden. Er erwacht entsetzt aus dem Schlaf, es ist froh, daß das Ganze nur ein böser Traum gewesen war. Aber dieser beruhigende Gedanke hält nicht lange an, sobald er an den morgigen Tag denkt.

Da es ihm in dieser Nacht unmöglich ist, erquickenden Schlaf zu finden, so erhebt er sich von seinem Lager. Er öffnet dann das Fenster und schaut lange hinaus; die lühne Nachtruhe tut ihm wohl, die Aufregung legt sich etwas. Noch nie in seinem Leben hat er die Strahlen der aufgehenden Sonne erwartet, aber heute schaut er sehnsüchtig nach ihnen aus, denn mit dem ersten Frühzug wollte er nach Linden fahren, um dort an Ort und Stelle nach den dresischen Anweisungen seinen Plan zu entwerfen. Doch auch diese Nacht ging vorüber; der erste Hahnenkenschrei erlöste und Konrad Schweichhardt trat von dem geschaffneten Fenster zurück, um sich reisefertig zu machen. Er hätte mit einem späteren Zuge fahren können, er trug noch zeitig genug in Linden ein, aber er wählte deshalb den frühesten Zug, weil er hierbei am wenigsten Gefahr lief, auf dem Wege zum Bahnhof mit einem Bekannen zusammenzutreffen; dies wollte er auf alle Fälle vermeiden.

Bald stand er reisefertig im Zimmer, da kam ihm plötzlich eine Pistole ins Gedächtnis, die er sich vor langer Zeit gekauft hatte, um damit nach der Schelte zu schließen. Er hatte sie lange nicht mehr gebraucht, sie mußte in seinem Koffer zu untersetzen liegen. Er überlegte, ob er die Waffe nicht mitnehmen sollte, falls er in Gerae geblieben wäre. Er kam schließlich zu der Überzeugung, daß es besser war, wenn er die Pistole mitnahm. Er suchte in seinem Koffer, bis er sie endlich fand; ein leichtes Grujeln überlief ihn, als er das kalte Eisen in der Hand

7. Vier Privatfliegischen standen Johann noch zur Verhandlung an. Die sechste derselben wurde veragt. In der zweiten, S. gegen S., wurde der Angeklagte zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Mit 5 Mark Geldstrafe kam der Angeklagte in der Privatfliegischen S. gegen S. davon; in der vierten, S. gegen S., wurde auf 10 Mark Geldstrafe erkannt.

Vermischtes.

Um Ballon über die Alpen. Über den in vergangener Woche unternommenen Alpenflug preuer deutscher Luftschiffer, des Herrn Dr. Kädelmann - Berlin und des auch in Niesa gut bekannten Herrn Hauptmanns Härzel - Leipzig, wird dem „Berl. Bl.“ aus Innsbruck gescrieben: Der Ballon „Augusta“, der seitens der Ballonfabrik Riedinger in Ulmberg den beiden deutschen Luftschiffern zur Verfügung gestellt worden war, erhob sich um 1/10 Uhr vormittags im Beisein der städtischen Behörden und vieler Offiziere vom Hofe der Innsbrucker Gasanstalt, stieg zunächst bergengrade in die Höhe und blieb etwa eine Stunde über der Stadt. Dann wurde er, in Höhe des Patscherkofelhauses (2000 Meter) angekommen, nach Süden zu in Richtung der Brennerstraße getrieben. Der Himmel war wolkenlos, nur über der Centralalpe lagen leichte Nebel, die sich später verdüsteten. Hatto der Ballon in den Tälern gänzlich abgesetzt, so gewann er mit zunehmender Höhe an Stärke, jedoch nur in geringem Maße; 10 bis 12 Kilometer pro Stunde wurden gemessen; es bestand demnach keine Aussicht, die Alpen in ihrer ganzen Weite zu überfliegen. Dafür aber wurden die Luftschiffer entschädigt durch eine klare, überwältigende Rundschau. Vom Ortler bis zum Glockner, jede Spize war genau herauszufinden. Die Centralalpe wurde bei der Umluftspitze traversiert. Der Ballon flog zunächst direkt darauf zu; fast sahen es, als ob eine Berührung nicht zu vermeiden sei — da wurde Sand geschüttet, und noch im letzten Moment rückte der Ballon nach links aus, um dem Zulauf des Eisack zugesteuern. Von 3600 bis 4200 Meter Höhe aus konnte das Gipfel der Dolomitenpfeile gesehen werden, die sich in ihrer ganzen Ausdehnung von der Sonne beschienen, zeigten. Erstens wurde aus 4000 Meter photographisch aufgenommen. Hauptmann Härzel war mit Spezialapparaten für diesen Zweck ausgerüstet. Der Versuch, das Tal für die Landung zu erreichen, scheiterte an dem Abschluss des Windes, der Ballon blieb, am Schlepptau gefesselt, an steilen, von Wald bewachsenen Bergabhang halten und musste durch Leute aus dieser Situation befreit werden. Es gelang, ihm am Schlepptau bis zu einer Bergspitze zu dirigieren, wo er endlich gegen 7 Uhr entleert wurde. Über die andere Seite des Tales jedoch ragten die Dolomiten in unbeschreiblicher Pracht von der Abendsonne herab.

Zur Grubenkatastrophe in England, über die wir mehrfach berichtet haben, wird aus London weiter gemeldet: Die drei Arbeiter, die einige Stunden nach der Explosion lebend aufgefunden wurden, werden wahrscheinlich die einzigen Geretteten sein. Ihre Namen sind Harthurst, Toran und Farrell. Harthurst ist Begeaufseher und arbeitete zurzeit der Explosion mit den beiden anderen 700 Meter vom Unglückschauplatz entfernt. Die Gewalt der Explosion warf sie nieder, sie fühlten, wie ein Orkan heißer Luft über sie wegfegte. Sie sprangen auf und liefen um ihr Leben, doch Ballen und Kohlenstücke krachten rings um sie nieder. Harthurst schrie: „Nicht noch dem Eingang, wir müssen zurück!“ Nun begann der Kampf gegen den Tod im Dunkeln. Nur eine Lampe gab einen schwachen Schimmer. Sie kletterten über große Blöcke, rissen sich die Finger blutig, stürzten, kamen wieder auf die Füße. Ihre Kleider hingen ihnen in Fetzen vom Leibe, die Füße brachten sie zu ersticken. Sie benetzten die Lippen mit kaltem Tee, besuchten ihre Wunden damit und atmten durch diese. Sie hielten sich bei den Händen, um sich nicht zu verlieren. Harthurst übertrieb sie schließlich, in einer Höhle zu warten. Hier hatten sie stundenlang auf. Die Hölle wurden immer unerträglicher. Die Abgeschnittenen riefen die Namen von Kameraden, doch niemand antwortete. Endlich hörten sie die Rufe der Retter. Sie schrien zurück, da tauchten elf funkelnende Lampen in der Dunkelheit auf. Die drei wurden aus ihrem Grabe gezogen und waren gerettet.

Schwimmen versucht durch den Hermannstein. Der schmale Hermannstein triumphiert in den letzten Jahren über alle menschlichen Anstrengungen, ihn schreinend zu durchqueren. Über den leeren beinahe gegückten Verlauf, ihn zu durchschwimmen, meint man aus Paris. Vorgestern früh 9 Uhr 15 Min. warf sich der bekannte Schwimmer Burges bei Süd-Jerland in den Kanal. Eine sehr starke Erholung riss ihn sechs Meilen wechselseitig mit sich. Über Burges schwamm den ganzen Tag und die ganze Nacht, und gestern morgen war der südliche Schwimmer der französischen Küste ganz nahe gekommen, als

die Blut wieder zurück, eine Welle vom Ufer fort. Darauf ließ sich Burges entwirkt in den Begleitbooten ziehen. Heute wird einer der Booten und in besser form befindlichen Schwimmer, Holbein, von der französischen Küste aus den Versuch machen, den Hermannstein zu durchqueren. Die Sachverständigen geben ihm viel Aussicht auf Erfolg.

Ein Personenzug ohne Maschinist. Über einen geheimnisvollen Unfall im Eisenbahnbetrieb wird aus Niermond folgendes gemeldet: Auf dem dortigen Bahnhof traf dieser Tag der von M. Gladbach kommende Personenzug ohne Maschinisten ein. Der Heizer, ein Lehrer, der Maschinist bei der Kapelle „In der Hand“, etwa zehn Minuten vom Bahnhof Niermond entfernt, von der Maschine gefallen ist. Die Strecke wurde abgesucht, und der Unglücksliste wurde an der bezeichneten Stelle als Leiche aufgefunden. Er hatte eine flaschenförmige Wunde am Hinterkopf, die nach dem Urteil der Sachverständigen unmöglich durch den Sturz von der Maschine entstanden sein kann, sondern durch einen Schlag mit Lebendigkeit einem Gegenstand herbeigeführt worden ist. Der Heizer wurde infolgedessen sofort in Haft genommen; er leugnet, an dem Dache des Maschinisten schuld zu sein.

Die gestörte Ruhe im Grabe. Eine von der Kreisauer Polizei in den umliegenden Feld- und Parkländern abgehaltene Messia hat dieser Tage einen überaus reichlichen Fang ergeben, sodass die Hütter der heiligen Hermannab Hochfestredigt von dem ergiebigen Streifzug verschiedene „schwere Jungen“ und ihre gleichwertigen Tanten in die Stadt nach Niermond Sicher bringen können. Einer der Gefangenen grämte sich sehr über den Verlust seiner Freiheit und er gab den Polizeibeamten an, dass einer seiner Freunde in einem frischen Grabe des benachbarten Kirchhofs einen Unterschlupf gefunden hätte. Die Absuchung des Gottesackers bestätigte die Angabe des „Verräters“ und man fand in einem frisch ausgegrabenem Grabe den gesuchten Pennbruber Laut und vernehmlich Schnarchend. Nicht einmal im Grabe hat man Ruhe!

Der falsche Arzt. Vor einiger Zeit erschien in Lübecker Zeitungen eine Annonce, in der junge Frauen gegen hohe Verdienst als Ammen gesucht wurden. Bei den sich Melbenden erschien ein „Arzt“, der angeblich von einer Herrschaft beauftragt war, die Frauen auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen. Nach gründlicher Untersuchung erklärte der „Arzt“ sie für gesund, stellte die gute Stelle in sichere Aussicht und ließ sich dann noch fünf Mark für ärztliche Untersuchung zahlen. Die Frauen waren hinterher nichts mehr von ihm. Sie waren einem Schwindler in die Hände gefallen. Die Polizei ermittelte den Täter in der Person eines Wäschers Böhrens aus Hamburg. Am Mittwoch sollte die gerichtliche Verhandlung stattfinden. Als der Beamte ihn aus seiner Zelle vorführen wollte, fand er eine Leiche. Böhrens hatte sich erhängt. Man nimmt jetzt an, dass er nicht zu rechnungsfähig gewesen ist.

Neuer Hau-Prozess? Miss Kurtschke wird gemeldet: Freiherr v. Weipenstejn hat nun nicht doch, noch kurz vor Ablauf der Verjährungsfrist, die Rechtsbeschwerde gegen den Staatsanwalt des Hau-Prozesses, Dr. Pleicher, erhoben unter Anklage des Wahrheitsbetruges dafür, dass der verunmoralisierte Mann hinter den Damen Voristor am Vorabend nicht Karl Hau war.

Tuus Deutsch-Südwästafika. Die Diamantensuche in der weiteren Umgebung von Süderbüchel haben dort ein regelrechtes Diamantenschieber hervorgebracht. Leider scheinen alle diejenigen, die große Hoffnungen auf die ersten Funde von Diamanten gesetzt haben, bisher arg enttäuscht worden zu sein. In den „Wandhüter Nachrichten“ vom 11. Juli, die jetzt vorliegen, wird berichtet: Seit einigen Wochen herrscht hier ein in Deutsch-Südwästafika wenig bekanntes Fieber, welches zwar auch oft sehr gefährlich ist, selten aber tödlichen Ausgang nimmt. Da der diese Krankheit behandelnde Spezialarzt, die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwästafika, in Südwästafika wohnt, so wird dort gewöhnlich per Telegraph das Rezept (Schürfchein) bestellt. Nun geht es mit nächster Gelegenheit nach „Station Holmanskop“, eine versprechende Stelle wird gesucht, eine Tafel unter Beobachtung der kolonialärztlichen Vorrichtungen aufgestellt und dann wird „gebuddelt“, was das Zeug hält! Ja, es herrscht in Süderbüchel und Umgegend ein hochgradiges Diamantenschieber. Wer auch nur ein Schürfstell belegt hat, blickt mitleidig auf den herab, der keins hat. In hellen Häusern geht es früh per Bahn, hoch zu Fuß oder per mögliche und unmögliche Fußwege hinaus, und fast jedermann bringt mehr oder weniger echte Diamanten mit nach Hause. Und alles träumt von unermesslichen Reichtümern und begiebt froh den zu erwartenden Gewinn mit Bier und Wein. Das Fieber liegt außer höchst, als die Regierung selbst eine große Anzahl

Schürfchein bestellt und Gelder belegt. Die erste Enttäuschung ist schon gekommen. Es ging das bestimmt auf tauchende Gerücht, dass der heute hier ankommende „Eduard Wöhren“ von Kapstadt eine noch nie dagewesene Anzahl Passagiere brachte. Die Hotels machen größte Anstrengungen, um dem kommenden Anflug zu begegnen, es wurde schon auskalkuliert, wieviel Reisende man unter und auf dem Villardtische unterbringen könnte. Ich glaube sogar, dass seitens der Reisenden schon verschärzte Maßnahmen, betreffend Landungsverbot getroffen waren, aber es kam fast niemand mit dem „Eduard“ und heute abend ist es recht still.

Vom Sommergeschäft in den Alpen wird der „Boss. Blg.“ geschrieben: „Die Schweizer Saison ist keine glänzende gewesen. Momentlich die größeren Kurorte und die Hotels erster Klasse liegen über mangelnden Besuch. So hatte Luzern bis Ende Juli 12000 Fremde weniger wie voriges Jahr. Amerikaner, auch Engländer und Franzosen sind merklich weniger gekommen. Viel besser besucht als die erstklassigen und auf vornehmste Gäste eingerichteten Hotels und Kurorte sind fast überall die mittleren Kurorte mit deutscher und schweizer Kundenschaft, so Wengen, Lenk, Grindelwald und Melswald im Berner Oberland, die gegenwärtig so voll besetzt sind, wie kaum je vor dem. Es zeigt sich auch hier wieder, dass die Gastwirtsschaften, die sich auf das breite bürgerliche Element richten, das beste Geschäft haben.“

Wetterbericht.

	Barometerstand	Temperatur	Wind
Mittag von 2. August, Optik.	720	15° 10° 25°	7.10 13.8
Mittags 12 Uhr.	720	+ + +	7.10 13.8
Gegen trocken 770			
Beständig 760			
Schön Wetter			
Windig 750			
Regen (Wind)			
Wind Regen 740			
Sturm 730			

Glockenzeit Niesa. Wassertemperatur 16° R.

Hamburger Buttermittelmarkt.

Originalbericht von C. & O. Böhmer.

Hamburg, den 20. August 1908.

Bei reger Nachfrage war das Buttermittelgeschäft in dieser Berichtswoche recht lebhaft. Die Käufer muhten vielfach höhere Preise bemühten.

Reisfuttermehl 24—28 % Fett und Proteine	Preis 4.90 bis 5.25
„ ohne Gehaltsgarantie	4.80 5.25
Reisfutter (gemahlene Reisflocken)	2.00 4.00
Reisflocke, grobe	5.10 6.60
Reisflocke	5.80 6.10
Gundol Reisflocke	5.75 6.25
Gedrehter Reisflocke (gemahlene Reisflocken)	2.60 2.—
Gedrehter und Gedrehter 52—54 %	6.70 7.—
Gedrehter und Gedrehter 55—58 %	7.— 8.10
Haarmwollflocken und Haarmwollflocken	7.35 7.70
und Haarmwollflocken 55—60 %	7.00 8.10
Gedrehter und Haarmwollflocken u. Weizeli 55—58 %	6.70 7.40
Balsamflocken u. Weizeli 52—56 %	5.75 6.20
Balsamflocken und Weizeli 58—64 %	5.35 6.—
Weizeli und Weizeli 58—62 %	7.40 8.—
Weizeli und Weizeli 18—24 %	— —
Weizfutter-Gundol 18—20 %	7.50 8.80
Weizfutter-Gundol 28—34 %	7.00 8.50
Gedrehter Schlempe 38—45 %	6.40 7.—
Gedrehter Schlempe 24—30 %	5.70 6.40
Gedrehter Schlempe	— —
Haarmwollflocken	5.00 6.40
Haarmwollflocken (Weizfutter) weißes	7.— 7.50

Sport.

Die Dresden Rennen am Sonntag, den 28. August, nachmittags 2 1/2 Uhr, werden ausgezeichnete Zelte bringen, da in jedem Rennen 8—10 Pferde am Start zu erwarten sind. Herr Lieutenant A. Ambos (7. Österreich. Dragoner) hat bereits drei Pferde mit den Pferden Iota, Dagob und Dobby Balcarres in der Trainkraut auf der Rennbahn bezogen. Ebensfalls trifft die dr. Stute Frieda des Majors von Streitwitz (6. Österreich. Ulanen) noch ein. Von der Zentrale Hoppegarten und Karlshorst trifft wieder am Sonnabend nachmittag ein Pferde-Gespann ein.

Briefflasen.

P. S. „Altes und Neues aus dem Ritterspiel Bettelhain“ können sie in Buchform in unserer Geschäftsstelle

Eine schöne erste Etage,
5 Zimmer, Bad, Küche und alles
Bade, eventl. auch Pferdestall
für 2 Pferde, 1. Oktober zu vermieten.
zu erfragen in der Ecke, d. Bl.

Brandstätte fest

Niederan, Tannenstraße 2.

Eine Rellnerin
wird gesucht Deutsches Haus.

Ein ehrliches, fehliges

Dienstmädchen

wird zum 1. Septbr. gesucht bei
hohem Sohn. Zu erfragen in der
Spedition d. Bl.

**Wirtschaftsmädchen-
Gehalt.**

Suche zum sofortigen Antreten
oder 1. Septbr. ein **Mädchen**
zur Stütze der Haushalt, wenn
möglich Gutsbesitzerin.

Mr. Grauig, Gutsbesitzer, Gajabra,
Post Raundorf-Ostholz.

Junges Mädchen als

Aufwartung

gesucht **Rathausstraße 4, links**

So suche o. 1. bis 15. Sept. einen
weil. u. dritt. Haussdiener, 3 Stells
in gutem Hause. Adressen unter
Stellenvermittler, Rathausstr. 3. **KL 105**, in die Upp. d. Bl. erbeten.

Bum 1. Oktober suche ich ein
durchaus zuverlässiges, gewandtes

Mädchen,
welches im Schneidern, Platten,
Mähen, Servieren u. Sämmern ein
gewandert ist.

Frau Hauptmann Schulz,
Goethestraße 87, 2.

Ein solides

Hausmädchen,

**18 1/2, Jahr, von dem Herrschaft em-
pfhlen, nicht Michaelis Stellung**
sofort gesucht. Zu melden abends
von 6—7 Uhr **Stadtverwaltung, Rathausstr. 3, K L 105, in die Upp. d. Bl. erbeten.**

Grd- und
Handarbeiter

werden Montag früh den 24. d.
Mr. beim Umbau des kleinen Rüd-
burchanges am Grödel's Güter-
werder Raum angenommen. Zu

melden beim Polizei oder beim
Baumeister Schöne, Genthil.

Ein anständiges, sauberes
Hausmädchen

wird in gute Stellung auf ein
Rittergut bei Niesa gesucht durch
Dienstvermittlung. Seelig, Niederan.

Zärtlicher

Stuhlbauer

findet sofort dauernde Beschäftigung.
Östliche Möbelindustrie.

Ein Pferdejunge

gesucht sofort Tagelöhner wird bei
hohem Sohn sofort gesucht
Griegig d. Grauig Nr. 6.

Kirchennachrichten.

19. Primitivsonntag, 23. August 1908.

Siehe: Predigtgottesdienst für den Hauptgottesdienst: Magdal. 1. 8. 87-44. Früh 8 Uhr Kommunion (Pfarrer Friedrich), 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Beck), nachm. 2 Uhr Kirch. Unterredung mit den konfirmierten (Pastor Beck). Altenkollekte für die Mission unter Israel und die Evangelisation in Palästina.

Wochenamt vom 23. bis 30. August e. für Tauen und Trauungen Pastor Beck und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich.

Evangelischer Männer- und Junglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Gesellschaftshaus).

Evangelischer Jungfrauen-Verein: Die Versammlung fällt aus.

Großdeutschland: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst P. Burkhardt, vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst P. Burkhardt. Jünglingsverein: Abends 1/2 Uhr Versammlung in der Pfarrkirche. Jungfrauenverein: Abends 1/2 8 Uhr Versammlung bei der Gemeindeschwester. Kollekte für die Evangelisationsarbeit im heiligen Lande.

Weißau: Gründankfest. 9 Uhr Gottesdienst. Chorgesang: "Die Himmel röhmen des ewigen Ehre" v. Beethoven. 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Bautzen mit Johannishausen: Gründankfest. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche. Kirchenkollekte für die evangel. Liebesarbeiten im heiligen Lande. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Glaubig: Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr. Nachm. 1 Uhr Kirch. Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Stolpen: Früh-Gottesdienst vorm. 8 Uhr. Im Anschluß daran Kirch. Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Kirchenkollekte für die Liebesarbeit im heiligen Lande.

Seiffen: 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Katholische Kapelle Riesa (Friedrich August-Straße 2a): 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, Segensr. Nachmittag 2 Uhr Andacht, bis 4 Uhr Tauen. Sonntags hl. Messe 1/2 7, Dienstag und Freitag 1/2 8 Uhr.

Züchtige Tischler

für Küchenmöbel bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. Angebote zu richten unter Ge in die Expedition d. Bi.

Ein Haus
in Nieder-Lommatsch mit schönem Ober- u. Gemüsegarten ist bis Ott. oder auch später mit und auch ohne Geld anderw. zu verpachten. Röh. bei Bernhard Jenisch, Poppitz.



Altmarkter Milchvieh.

Montag, d. 24. August stellen wir wieder einen großen Transport besser Rühe, hochtragende Kalben, sowie sprangfähige Küllen in Riesa "Sächsischer Hof" zum Verkauf.

Gebr. Kramer,
Riesa und Zwickau a. Elbe.



Schöne junge Rühe, frischmell. und hochtragend, sowie mit Rüben, wobei sichere Zugfähig., stehen von heute an sehr preiswert zum Verkauf.

Emil Thielemann, Gütsbesitzer,
Stolzenhain Nr. 5.
Fernsprecher Erditz 1. S. Str. 10.

Hund,
Leipziger, 1 Jahr alt, zu verkaufen
Goethestraße 42, 1. Etg.

Eine junge Kuh
mit dem Kalbe ist zu verkaufen
Poppitz Nr. 9.

Sachellofen
mit altem Material, gut erhalten,
wie neu, billig zu verkaufen
Emil Rehberg, Gröba.

mit altem Material, gut erhalten,
wie neu, billig zu verkaufen
Emil Rehberg, Gröba.

Meerrettich

zum Serviceliegen empfohlen billig
G. Gräfe, Goethestraße 39.

Die

Grummetsmühung
etlicher Graben und Wegeränder ist
zu verpachten.

Rittergut Möhlin.

franz Börner
Hauptstr. 64

Sehr
preiswert

Jeder Jahrzeit
zu jedem Körper
passende

Tricotagen
Strümpfe
Socken
Handschuhe

Abschieß-Bögel

Sterne

Armbüste

Kinderfahnen

Kinder-Helme

Kinder-Säbel

Gewinne.

Große Auswahl.

Villige Preise.

Georg Degenkolbe

Hauptstraße 14.

Biertrehermelasse
empfohlen billig Th. Gaumitz.

Brikets

"Helene"

(Salon u. Industrie) prima Qualität, empfohlen im einzelnen, sowie Fuhren und Waggons billig franko Haus Th. Gaumitz.

I. böh.

Braunkohlen

empfohlen billig ab Schiff

A. G. Hering & Co.

Fernsprecher 50. Elbstraße Nr. 7

Alleinverkauf

der Brüder Paul Kohle.

Prima Mariashainer

Braunkohlen

(Spezialmarke Bohemia)

in allen Sortierungen zu Schiff-

preisen, alle Sorten Brikets im

einzelnen und in Waggonladungen

offert zu Werkspreisen

C. A. Schulze.

Ein Damenrad,

wie neu, ist billig zu verkaufen

Goethestraße 27, 2 Et. links.

Fahrrad,

gut erhalten, zu verkaufen

Langenberg Nr. 44 c.

Miete 865 M. 2 Bettlf. 28 u. 32 M.

3 Kleiderschränke 28 M., Sofa 32 M.,

kleiner Glaskasten 18 M., Kommode

15 M., Kinderwagen 12 M., Schreib-

tisch 12 M. zu verkaufen. Goethestr. 25.

Gutes Haferstroh

ist zu verkaufen. Zu erfragen in

der Expedition d. Bi.

Wagen- und Reitpferd

(Lammstromm)

sofort billig zu verkaufen

Behnholzstraße 2, 2.

Rennen zu Dresden



Sonntag, 23. August, nachm. 2 1/2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz:

Hinfahrt: ab Dresden-Hauptbahnhof 144, 145, 204, 211 nachm. Rückfahrt: ab Reich 54, 55 nachm. Fahrzeit, Dresden, Brüder Str. 6 I, normallig. von 11-1 Uhr angenommen. Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Lobende

Karpfen,

Portionschleie,

Gehrigforellen,

Odersele,

Oderkrebs

empfohlen

Clemens Bürger,

Wild-, Geflügel- u. Fleischhandlung.

Frischgeschlachtete

junge fette Gänse,

weiß und garantiert reine Hafnermark,

prima fette Enten,

Roch- und Fräuleinhähner,

junge Hähnchen, junge Tauben,

frischgeschossenes Rehwild,

Wildenten, wilde Kaninchen

empfohlen

Clemens Bürger,

Wild-, Geflügel- u. Fleischhandlung.

Kaiser Wilhelm Platz.

Geräucherte

Heringe

frisch

J. L. Mittschle Nachf.

große

Rottichs - Birnen

zum Einlegen verkauf

Obergarten Wollseestr. 6. E. Eider.

Römisches-Tafelbirnen und Sommers-

Bergamotten 60 Pf.

Weiznerstraße 34.

Mehrere Speisefartoffeln,

Wäge 25 Pf., empfohlen Th. Doder.

Speisefartoffeln,

Magn. bon., Schneeglöckchen, Kaiser-

krone, beste Qualität, empfohlen im

Bettner und im einzelnen billig,

N. Schelle, Schillerstraße.

ff. mar. Heringe

ff. mar. Rollmöpse

empfohlen Sid. Tittel.

Stelle morgen Sonnabend

eine Füllre

Araut, Gurken, Salat,

Kartoffeln, Obst

und allerhand Grünwaren aus der

Dom in nächster Nähe auf dem

Wochenmarkt zum Verkauf.

Karl Vostrach, Neu-Grätz.

Ia. Schweineschmalz,

bei 5 Pfund à 58 Pf., empfohlen

Gert Lamm, Röderan.

Man verlange Walzigott's

Citronensaft

alle Bestandteile der Citrone in

concentr. Zustande enthaltend, da-

her bedeutend wohlsmekender u.

ärker als gewöhnlicher Citronensa-

ft, à 60 u. 90 Pf. bei A. B. Deuts-

nicke, Paul Koschel Nachf., Mor.

Damm Nachf., Alfred Otto, Gröba.

Bioglobin,

D. R. P. Nr. 174770,

weinartiges, blutbildendes Ge-

träuf von voriglichem Wohl-

gekocht, für Blutarme, Herdhil-

fe usw., ca. 1/2 Literflasche 2 Mark.

zu haben in den Apotheken und

Drogenhandlungen.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend Schlafst.

Brigitte Ruhmert.